



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

301 (3.7.1911) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-147241](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-147241)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Eringerlohn 20 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag M. 2.48 pro Quartal.
Einzel-Nummer 3 Pf.

Inserate:

Die Colonel-Zeile . . . 25 Pf.
Auswärtige Inserate . . . 30
Die Kellner-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesen und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchführung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahme u. Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Nr. 301.

Montag, 3. Juli 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
20 Seiten.

Telegramme.

Wissenschaftliche Ballonaufstiege.

* Straßburg, 2. Juli. Am Donnerstag, den 2. Juli d. J., finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte oder unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Führer eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

Weitere Austritte von Industriellen aus dem Hansabunde.

(Nach Rheinland und Westfalen Saarbrücken.)

○ Saarbrücken, 1. Juli. In der heutigen gemeinsamen Vorstandssitzung der wirtschaftlichen Vereine der Saarindustrie zu Saarbrücken beschlossen die Vorstände der Südwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen der Saarindustrie und des Arbeitgeberverbandes der Saarindustrie den Austritt aus dem Hansabunde. Kommerzienrat Louis Böckling, Vorsitzender des Stahlwerksverbandes, hatte bereits seinen Austritt aus dem Direktorium, dem großen Ausschuss des Hansabundes und aus dem Hansabunde angezeigt. Ebenso war Major Richard von Popellus, Mitglied des Direktoriums des Zentralverbandes deutscher Industrieller, bereits ausgeschieden. Tags zuvor hatte auch Dr. Tille, Saarbrücken, sein Amt als Geschäftsführer der Ortsgruppe Saarbrücken niedergelegt und war aus dem Hansabund ausgetreten. Weiter legten Kommerzienrat Edmund Weidorf, Generaldirektor der Burbacherhütte, sein Amt als Mitglied des Gesamtausschusses und Vorsitzender der Ortsgruppe Saarbrücken und Stützendirektor Theodor Müller, Kemmlichen (Firma Gebr. Stumm) sein Amt als Mitglied des Gesamtausschusses nieder und traten aus dem Hansabunde aus. Ferner zeigten die Vorstandsmitglieder Kommerzienrat Karl Roth, Hermann Böckling und Dr. Max von Popellus ihren Austritt aus dem Hansabunde an. Die hiesige Ortsgruppe des Hansabundes hat hiermit seine Gründer und Hauptträger unbedingt verloren und ist es nach diesem Ausscheiden der hervorragendsten Mitglieder etc. so gut wie gewiss, daß die Ortsgruppe Saarbrücken fortan nur noch dem Namen nach existieren wird, an ihr weiteres Gedeihen kaum mehr zu denken ist und ihr in Zukunft allektivkraft fehlen dürfte. Diesem entscheidungsvollen Schritt der vornehmsten Vertreter des Hansabundes, Ortsgruppe Saarbrücken, dürften weitere Austritte bald folgen. Der Austritt der oben genannten Großindustriellen erregt hier begreifliches Aufsehen.

□ Berlin, 3. Juli. (Von unserem Berliner Bureau.) Die Austrittserklärungen nach Rötiger und Geheimrat Riedorf folgen sich auf dem Fuße. Aus Altona wird berichtet: Der Vorsitzende des Altonaer Zweigvereins des Hansabundes, der Industrielle u. Stadtverordn. Seidler hat ebenfalls das Amt niedergelegt und ist aus dem Hansabund ausgetreten, weil er die Äußerungen des Geheimrats Rießler über die Politik nach links verurteilt.

Beim Baden ertrunken.

* Mülhausen, 2. Juli. Das 10jährige Töchterchen des Rechtsanwalts Justizrat Dr. Ebermann fiel gestern nachmittag nach dem Bade, als sie das Badestium reinigen wollte, in das Bassin des Altbades und ertrank. Die Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Buggusammenstoß.

* Bittenberge, 2. Juli. Amliche Meldung. Heute vormittag 11 Uhr stieß eine mit Personen besetzte Rangierabteilung des Magdeburger Bundes bei der Ueberführung auf das Hamburger Gleis mit einer Maschine zusammen. Zehn Personen wurden leicht verletzt; der Materialschaden ist unbedeutend. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt.

Zu der Beschlagnahme von Pelzen in Newyork.

* Leipzig, 2. Juli. In der Beschlagnahme von Pelzen bei der Newyorker Niederlage der Firma M. Tamarin u. Weinschneider wird von der Firma mitgeteilt, daß es sich um in Paris billig eingelaufte Fohlen handelt, die sie der besseren Nachfrage wegen nach Newyork schickte. Die Zollbehörden haben,

wahrscheinlich über die entsprechende Wertangabe erkaunt, die Beschlagnahme ausgesprochen, die aber wieder aufgehoben werden wird.

Der Kaiser in Travemünde.

* Travemünde, 2. Juli. Der Kaiser hielt heute vormittag Gottesdienst an Bord der „Cohensollern“ ab und begab sich später an Bord der „Hamburg“, um an der Weltfahrt des Norddeutschen Regattaverbands und des Lübecker Yachtclubs in der Lübecker Bucht teilzunehmen. Um 11.35 Uhr starteten bei günstigem Wetter und Wind über 20 Yachten; zahlreiche Dampfer begleiteten die Regatta.

Die Firma Krupp gründet ein Unternehmen in Frankreich.

* Paris, 2. Juli. Der „Petit Parisien“ bestätigt, daß die Firma Krupp ein Gelände von 200 Hektar zwischen Maubeuge und Reims erworben habe, um dort ein industrielles Unternehmen zu gründen. Es handelt sich um den Wald von Vanères, welcher einen Schutz für das verschanzte Lager von Maubeuge bildet und abgeholzt werden soll.

Antimilitaristische Umtriebe und Sabotage in Frankreich.

* Paris, 2. Juli. Die Oberstaatsanwaltschaft wurde beauftragt, eine Untersuchung über die in der letzten Zeit immer heftiger gewordenen antimilitaristischen Umtriebe und die anscheinend im Zusammenhang damit stehenden Eisenbahnsabotagen einzuleiten. Man glaubt, daß diese Untersuchung einen vorläufig noch unabschätzbaren Umfang annehmen könnte.

Internationaler Seemannsstreik.

* Brüssel, 2. Juli. Infolge des Streiks der Seelente ist der Reisendenverkehr zwischen Hull und Seebrügge unterbrochen.

Der türkische Thronfolger in Rom.

* Rom, 2. Juli. Der türkische Thronfolger Prinz Jusuf Izzedin ist heute vormittag hier eingetroffen und am Bahnhof vom König und den Spitzen der Behörden empfangen worden.

Die Wieder-Aufstellung der Marokkofrage.

○ London, 3. Juli. (Von unserem Londoner Bureau.) „Daily News“ und andere liberale Organe haben seit dem Tage, an welchem Frankreich den Marsch seiner Truppen nach Fez ankündigte, immer wieder betont, daß dieser Schritt der Beginn der Aufteilung von Marokko sein werde, weil die anderen Mächte, vor allem Deutschland, sich gegebenenfalls gezwungen sein werden, Klähe in dem Sultanat zu befehen. So ist es nun auch gekommen, sagt die „Daily News“ heute, und alle bisher über die deutsche Marokkointervention bekannt gewordenen Tatsachen sind die logischen Folgen des französischen Abkommens. Die hier heute morgen aus Madrid eingetroffene Meldung, welche die bereits gestern aufgetauchte Nachricht von der Landung deutscher Truppen in Arzila bestätigt, wird von der „Daily News“ erwähnt, aber als sehr unwahrscheinlich bezeichnet. Das Blatt macht darauf aufmerksam, daß die Unversehrtheit deutscher Kriegsschiffe in Arzila die britische Kontrolle über die Straße von Gibraltar bedrohen würde. Es heißt, daß ein solcher Schritt eine sehr schlechte Aufnahme in London finden würde. Verschiedene Zeitungen, besonders fast alle konservativen, betonen, daß in den Distrikten von Agadir lebhafte Feindschaft Unruhen vorantreiben, weshalb man in diplomatischen Kreisen die abgegebenen Erklärungen Deutschlands nur als eine Ausrede ansehe. Einige Blätter meinen, man habe in Berlin die geeignete Gelegenheit benutzt, da wieder ein neuer Mann am Quai d'Orsay eingezogen ist, um im Trüben fischen zu können. Über selbst die „Daily Express“ und andere Separatblätter müssen zugeben, daß die deutsche Marokkointervention nicht nur in Madrid, sondern auch in Tanger selbst mit großer Freude begrüßt worden sei. Der Vertreter des genannten Blattes drahtet, daß die Mauren entsetzt seien. Man freue sich darüber, weil den Franzosen endlich das Handwerk etwas gelegt werden dürfte. Der genannte Korrespondent fügt noch hinzu, daß die Mauren von England ganz offen verlangen, Tanger zu befehen. Man sehe dort alle Hoffnungen auf Großbritannien und erwarre, daß es Marokko vor dem Schicksal bewahren werde, ganz von Frankreich angeteilt zu werden. Ähnliches sagt der Madrider Vertreter des Blattes. Der Pariser Vertreter der „Morning Post“ erzählt, daß die französische Regierung sofort Verhandlungen mit der englischen einleitete und das Resultat derselben wird die morgen nach Berlin zu richtende Antwortnote sein. Die Entscheidung liegt aber bei Sir Edward Grey. Die französische Regierung sei fest entschlossen, mit der britischen zusammenzubalten, um die marokkanische Frage zu lösen und auf diese Weise soll eine endgültige Regelung der ganzen Angelegenheit erzielt werden.

Gestrandet.

* Christiania, 2. Juli. Wie aus Vossfoehavn bei Hammerfest gemeldet wird, ist das norwegische Eisfahrzeug „Eisple“ mit sechs Mann Besatzung an der Nordküste Islands gestrandet.

Ueberfall durch eine Räuberbande.

* Magoweschischensla (Amur), 2. Juli. Auf der Poststraße der mittleren Amurbahn überfielen 20 Räuber in der Nähe von Albasin einen Kofferer und die sechs Mann starke Begleitwache. Bei dem Ueberfall wurde von der Wache einer getötet, zwei verwundet; von den Räubern fiel einer; 12 000 Rubel wurden geraubt.

*

* Kiel, 2. Juli. Die amerikanischen Kadettenschulschiffe „Towa“, „Indiana“ und „Massachusetts“ sind heute Nachmittag zu mehrtägigem Aufenthalt in hiesigen Hafen eingetroffen. Der Panzerkreuzer „Von der Tann“ ist heute Vormittag hier eingetroffen.

* Santiago de Chile, 2. Juli. Der peruanische Bischof von Arequipa unterlagte dem katholischen Feldprobst der chilenischen Armee die Benutzung der Kirchen von Tacna und Arica. Die chilenische Regierung ersuchte den Vatikan, dem Feldprobst volle Unabhängigkeit zu geben.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 3. Juli 1911.

Die Nordd. Allgem. Zeitung über die Verhandlungen zum preuß. Wahlrecht.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ bemerkt in ihren Mitteilungen zu der Verhandlung über den freisinnig-sozialdemokratischen Antrag wegen des Wahlrechts: „Auch wenn dieser Antrag nach dem Wunsch der Antragsteller bereits zu Beginn der Session zur Verhandlung gekommen wäre, bezweifeln wir, daß er die erhoffte Aktion der Regierung zur Folge gehabt hätte. Denn in den Voraussetzungen für das Gelingen einer solchen Aktion hat sich seit dem Scheitern des früheren Reformversuchs nichts geändert. Ein sachlicher Erfolg war von dem Antrag nicht zu erwarten. Durch die Abstimmungen wurde wieder nur nach der negativen Seite festgestellt, daß die Abgrenzung der Wahlkreise nach der Bevölkerungszahl sowie die Uebertragung des Reichstagswahlrechts und dabei insbesondere die Einführung des gleichen Wahlrechts von der Mehrheit des Abgeordnetenhauses abgelehnt werden. Verschiedentlich ist eine Auffklärung darüber vermisst worden, ob und inwiefern sich die Stellung der Regierung zum preussischen Wahlrecht durch ihre Stellung zur elsass-lothringischen Verfassungsreform verändert. Die Antwort hierauf ist vom Reichskanzler bereits im Reichstage bei der Einführung der reichsständischen Verfassungsgeetze gegeben worden. Der Reichskanzler hat damals ausgeführt, daß die Ordnung des Wahlrechts in einem Bundesstaate oder im Reichsland völlig unverbindlich ist für die Gestaltung des preussischen Wahlrechts.“ Aus diesen Auslassungen der preussischen Regierung spricht der Wille, daß sie keineswegs bereit ist, den Kampf mit den Konföderativen nochmals zur Einlösung des Wahlreformversprechens aufzunehmen.

Deutschland und Marokko.

Die Entsendung eines deutschen Kriegsschiffes nach Marokko hat sowohl in Rom wie Paris, aber besonders hier lebhaftes Bewusstsein hervorgerufen und findet eine Erörterung nach jeder Hinsicht.

In Rom brachte der Deputierte Galli in der Kammer eine Interpellation ein, daß er den Minister des Meeres zu befragen wünsche, um die Mitteilung Deutschlands anlässlich der Ausschiffung der Truppen in Marokko zu erfahren; er lege die Zuversicht, daß dieser Schritt die Befestigung der Algecirasakte und das Statusquo im westlichen Mittelmeer, wie dies für Italien notwendig sei, bedeute.

In Paris bespricht die gesamte Presse eingehend die Entsendung des deutschen Kriegsschiffes nach Agadir. Die meisten Blätter erklären zwar, daß dieselbe sowohl der Algecirasakte wie dem deutsch-französischen Abkommen von 1909 zuwiderlaufe, daß Agadir kein offener Hafen sei und daß demgemäß auch die dortigen Interessen deutscher Handelshäuser nicht sehr groß sein können und daß aus dieser Gegen keinerlei Unruhen gemeldet worden seien. Im großen und ganzen behauptet die Presse einen maßvollen Ton. — Der „Figaro“ schreibt:

Das deutsche Unternehmen ist eine Tatsache, welche die Regierung und die öffentliche Meinung Frankreichs mit Ruhe und Kaltblütigkeit ins Auge fassen müssen. Wir haben und nach dem Abschluß des Abkommens von 1909 eingesehen, daß die Aera der deutsch-französischen Schwierigkeiten in Marokko abgeschlossen ist. Dies ist nicht der Fall. Wir dürfen davon um so mehr überrascht sein, als zwischen Paris und Berlin

Verhandlungen bezüglich einer etwaigen Abänderung des marokkanischen Statuts im Gange waren. Durch sein jetziges Vorgehen scheint Deutschland zur Politik von 1905 und 1907 zurückzukehren. Wenn morgen eine andere Macht, zum Beispiel England, unter dem Vorwand von Aufstellungen ein Kriegsschiff in einen anderen marokkanischen Hafen entsenden würde, so würde Marokko, dessen Integrität durch den Algeciras-Vertrag verkleinert wurde, Gefahr laufen, einfach zerstört zu werden, und das ist eine Möglichkeit, die wir nicht leichtem Herzens ins Auge fassen können. Will Deutschland uns zwingen, unter dem Eindruck dieser Drohung mit ihm zu verhandeln? Will es sich selbst die Entschädigung nehmen, die in der letzten Zeit von den alldeutschen Blättern verlangt wurde, und in Agadir eine Kohlenstation errichten? Das Blatt regt dann die Entsendung eines französischen Kriegsschiffes nach Agadir an, das mit den Deutschen bei der Ueberwachung und Zivilisation zusammen zu arbeiten hätte.

Naurès schreibt in der „Humanité“ in einem „Das Unbermeidliche“ betitelten Artikel:

Nach Frankreich Spanien, nach Spanien Deutschland! Wie Frankreich und Spanien, erklärt auch Deutschland, daß sein Einschreiten nur vorübergehend sei, und die französischen Diplomaten haben kein Recht, seine Aufrichtigkeit in Zweifel zu ziehen. Agadir ist sehr weit von dem französischen und dem spanischen Aktionsgebiet entfernt, aber es können diplomatische Reibungen eintreten und namentlich die Empfindlichkeiten Englands wachgerufen werden. Wenn Deutschland durch den „Schuh“ seiner Staatsangehörigen den Vertrag verletzt, dann haben wir ihn schon lange verletzt. Deutschland wollte zeigen, daß es sich von unseren Kolonialintentionen nicht foppen läßt, und jetzt steht Frankreich vor der Wahl, entweder die Teilung Marokkos mit allen Mächten vorzunehmen, welche ein Gelüste darauf haben, oder ehrlich und rückhaltlos seine freibehaftete und verblendete Marokkopolitik aufzugeben und zur Algeciraspolitik zurückzukehren.

Die „Action“ schreibt:

Zwischen Deutschland und Frankreich kann anlässlich der marokkanischen Angelegenheit kein Kriegsausbruch entstehen. Diese Angelegenheiten sind internationaler Natur. Es ist Sache ganz Europas, einen Zwist dieser Art zu schlichten, wenn es da überhaupt einen Zwist gibt.

Die „Petite République“ schreibt:

Die öffentliche Meinung Frankreichs wird die Wendung der deutschen Diplomatie mit derselben Ruhe und Kaltblütigkeit aufnehmen, welche der Minister de Selvas bewahrt hat. Sie wird sich fragen, gegen welche Entschädigung besonders im Orient die deutsche Regierung das ungehörige und erwerbende Pfand eintauschen will, falls nicht bis dahin eine im Mittelmeer und an der atlantischen Küste interessierte Macht ihre Stimme erhebt, und Frankreich hat das Recht, zu hoffen, das dies geschehen wird.

„Grenzpost“ schreibt:

Unsere unerschöpfliche Schwäche gegenüber Spanien war die beste Ermunterung gegenüber Deutschland. Der Sultan von Marokko wird zweifellos gegen die deutsche Landung in Marokko Einspruch erheben; aber wenn wir seinen Einspruch nicht unterstützen, dann wird er vergeblich bleiben.

Der „clair“ sagt:

Deutschland, welches für den Augenblick vorrückt bleibt, begt weniger unschuldige Hintergedanken. Es will sich am atlantischen Ozean festsetzen, um die Mittel an der Hand zu haben, uns unaufhörlich Schwierigkeiten zu schaffen und unseren Einfluß zu behindern. Die Ostgrenze genügt uns. Wir brauchen keine afrikanische Grenze zwischen uns und Berlin.

Das übrige die deutschen Interessen in Marokko nicht so unbedeutend sind, geht aus einer Meldung der „Köln. Ztg.“ aus Berlin hervor und die besagt: Deutschen Häusern gehören bei Agadir weit in dem Hinterland große Landstrecken zu landwirtschaftlichem Betrieb. Der Besitz einer einzigen Firma hat die Größe eines Fürstentums. Eine Firma beschäftigt etwa 120 Personen, darunter 60 bis 70 Handelsagenten, die im Besitze deutscher Schuttbriefe sind, und andere 60 Angestellte. Außerdem nahm der deutsche Handel im Süden von Marokko zu und steigt besonders in den letzten Jahren. Eine Steigerung der Statistik ist nicht ersichtlich, weil eine große Menge Güter, deren Import und Export für England gezahlt wird, von deutschen Firmen über England ein- und ausgeführt wird. Auch am Bergbau im Hinterlande Agadirs sei Deutschland erheblich interessiert.

Badische Politik.

Ein neuer Fall Schänkele?

* Karlsruhe, 2. Juli. In der vor wenigen Tagen hier abgehaltenen Protestversammlung des Südb. Eisenbahner-

verbandes gegen die Entlassung des Eisenbahnarbeiters Dumberth bringt die „Karlsruh. Ztg.“ eine amtl. Mitteilung in der es u. a. heißt: „Die Voraussetzungen, von denen die Einberufung der Versammlung und die beschlossene Resolution ausgehen, sind durchwegs unzutreffend. Der Arbeiter, um den es sich handelt, ist, wie allgemein festgestellt ist, nicht wegen seiner Zugehörigkeit zu dem Süddeutschen Eisenbahnerverband entlassen worden, vielmehr ist ihm in geordneter Weise wegen grober Pflichtverletzung der Dienst gekündigt worden. Der Entlassene ist schon früher mehrfach wegen unbotmäßigen und ungeeigneten Verhaltens unter Androhung der Entlassung bestraft worden; im Jahre 1907 ist er auch aus dem gleichen Grund aus seiner damaligen Beschäftigung entfernt und seitdem nur auf Wohlverhalten beim Stationsamt Karlsruhe Rangierbahnhof weiter beschäftigt worden. Daß die Zugehörigkeit des Entlassenen zu dem mehrgenannten Arbeiterverband auf den Anspruch der Entlassung keinen Einfluß ausgeübt hat, ist demselben nach der Versicherung des Beamten, der ihm die Dienstkländigung und die dafür maßgebenden Gründe eröffnet hat, auf eine bezügliche Vernehmung des Arbeiters sofort nachdrücklich bemerkt worden. Auch in dem Bescheid, der dem Entlassenen auf die von ihm in der Sache an die Generaldirektion der Staatseisenbahnen gerichtete Beschwerde von dieser Behörde mit Zustimmung des Finanzministeriums erteilt worden ist, ist dies besonders hervorgehoben worden. Die Angriffe der Protestversammlung entbehren also jeglicher Grundlage.“

Aus der evangel. Kirchenorganisation.

*(Karlsruhe, 2. Juli. Der evang. Oberkirchenrat veröffentlicht folgende Mitteilung: Wenn ein Mitglied des Diözesan-ausschusses vor Ablauf seiner Amtsdauer nicht mehr als weltlicher Vertreter seiner Gemeinde in die Diözesansynode gewählt wird, also nicht mehr Mitglied der Diözesansynode ist, so scheidet es auch aus dem Diözesan-ausschuss aus. Es hat dann bis zur nächsten Diözesansynode für den Ausgeschiedenen der Ersatzmann einzutreten. Auf der nächsten Diözesansynode wird dann für den Ausgetretenen eine Auswahl vorgenommen, jedoch nur für die Dauer der Reizzeit.

Ein verdienter Reinsfall.

*(Freiburg, 2. Juli. Einen verdienten Reinsfall erlebte das hiesige Zentrumblatt „Freib. Post“, den es sich durch eine Denunziation selbst bereitet hatte. Während des jetzt verfloffenen Gemeindevorwahlkampfes operierte das Zentrumblatt gegen die Liste der Bürgervereinsvereine u. a. auch damit, daß es feststellte, sie enthalte in der Person des Architekten Reins einen Mann, der dadurch, daß er der Freiburger Sozialdemokratie einen Bauplatz für ihr neues Zeitungsbüro überlassen hätte, die Injurypartei unterstützt habe. Daraus antwortet das neue hiesige sozialdemokratische Blatt, die „Volksstimme“ mit folgender interessanter Feststellung: „Diese Auffassung müssen wir zurückweisen. Der erste, der uns ein Grundstück anbot, war ein — Zentrumsmann, und dieser ist uns heute noch böse, weil das Geschäft mit uns nicht zustande kam. Auch haben sich Zentrumskräfte nicht im geringsten dagegen gesträubt, Arbeiten an unserem Bau auszuführen.“ Selbst rückt also auch beim Zentrum nicht selbst wenn es von den Sozialdemokraten kommt.

Württembergische Politik.

Ein Lehrereid.

Der Württ. Volksschullehrerverein hat an das Kultusministerium eine Eingabe gerichtet mit der Bitte, aus den von den amtlichen Lehrerkonferenzen gewählten Vertrauensmännern eine Anzahl zu den Kommissionen beizugeben, welche das Grund- und Niederbuch und die Volksgesetzordnung zu dem Befolgungsgesetz vorbereiten, und diesen „Lehrereid“ zu einer ständigen Einrichtung zu machen. In die Eingabe sind auch die Wünsche über den Inhalt des Memorienbuchs und über die Zuweisung der dogmatischen Sprache an den geistlichen Religionslehrer aufgenommen.

Steiffrawalle.

* Heidenheim, 1. Juli. Gestern war Heidenheim der Schauplatz großer Ausschreitungen. Bei der Färbefirma G. F. Plouquet war eine Lohnbewegung ausgebrochen. Infolge dessen hatte die Firma von Augsburg Hilfskräfte herbeigezogen, ca. 30 Mann, die gestern beim Verlassen der Fabrik von den Ausschreitenden, die sich „Solidarisch“ erklärt hatten, mit Schreien und Hohnen empfangen wurden. Es hatten sich etwa 3-400 Menschen angeammelt, die eine drohende Haltung gegenüber den Arbeitwilligen annahmen, die in einen färmlichen

Krawall ausartete, bei welchem von beiden Seiten mit Steinen geworfen und von Pleb- und Schußwaffen Gebrauch gemacht wurde. Die Ausschreitungen setzten sich bis zum Bahnhofsvorplatz fort und das Einschreiten der wenigen zur Verfügung stehenden Landjäger blieb wirkungslos. Unter großen Schwierigkeiten gelang es schließlich, die Arbeitwilligen in das Bahnhofgebäude zu bringen. Durch den Vorgang wurde auch der Reiseverkehr infolgedessen gestört, als die unbeteiligten Reisenden große Mähe hatten, in den gerade abgehenden Zug zu gelangen. Es sollen bei den Ausschreitungen auch mehrere Arbeiter verwundet worden sein.

Die Gemeindevahlen in Baden.

Der Ausgang der Stadtverordnetenwahlen in Karlsruhe.

Der „Bad. Beob.“ läßt sich folgendermaßen vernehmen: Der Wahlkampf ist zu Ende; die letzte Entscheidung über den Bürgerausschuß ist gefallen. Es war noch einmal ein heißes Ringen, das sich gestern bei der Wahl der 1. Klasse unter den Parteien vollzog. Im Zentrum hatte man ersthaft mit mehr als 4 Stimmen nicht gerechnet. Wäre uns das Glück in der 3. und 1. Klasse günstiger gewesen, so hätten wir es auf 20 Stadtverordnete gebracht. Diese Zahl liegt für die Zukunft durchaus nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit. Das Zentrum kann aber trotzdem mit dem erzielten Resultat zufrieden sein. Es hat einen Mandatsergebnis von 13 Stimmen zu verzeichnen. Betrachtet man Nationalliberale, Zentrum und Konservative als Rechte, Fortschritt und Sozialdemokratie als Linke, so ergibt sich beim Bürgerausschuß ohne Stadtrat die merkwürdige Tatsache, daß Rechte und Linke mit je 48 Stimmen vollkommen gleich stark sind. Nur durch den Stadtrat und die Bürgermeister wird das Übergewicht der Rechten gewahrt. Aus dieser Situation ergibt sich auch die wichtige Rolle, die dem Zentrum in dem neuen Kollegium zukommt. In vielen Fragen wird es das Bindeglied an der Wage bilden. Die Fortschrittler haben Ursache, sich eines schönen Erfolges zu erfreuen. Ob es ihnen gelingen wird, das durch die unglücklichsten Verprechungen und Sprüche eroberte Feld auch für die Zukunft zu behaupten, muß abgewartet werden. Würden alle ihre Verprechungen in Erfüllung gehen, so müßten die Umlagen mindestens vervierfacht werden. Daß Konservative und Wirtschaftliche Vereinigung doch noch zwei Sitze erhielten, kann eigentlich verwundern, nachdem diese Gruppe erst spät sich zu organisieren und zu arbeiten begann. Es hat sich auch gezeigt, daß es nicht wohl angeht, in einem Wahlkampf, wie dem abgeschlossenen, in dem hauptsächlich die politischen Parteien in Betracht kommen, selbst als politische Partei unpolitische Gesichtspunkte mit zu vertreten.

Der „Volksfreund“ schreibt: Die Stadtverordnetenwahlen haben mit der gestern stattgefundenen Wahl der Stadtverordneten der 1. Klasse ihren Abschluß gefunden. Auch die gestrige Wahl brachte keinerlei Ueberraschungen. Daß die Sozialdemokratie in der ersten Klasse nur auf 20 bzw. 16 Stimmen kam und damit bei der Verteilung der Mandate ausfiel, ist nicht verwunderlich. Eine perfide Agitation trieben in letzter Stunde die Konservativen und Mittelständler. In einem Plakat-auftrag bestellten sie um die Stimmen der Hausbesitzer, indem sie erklärten, u. a. auch dafür einzutreten, daß das Wassergeld von den Mietern bezahlt werden müsse. Bei ihren Auftrufen für die Wähler der 3. und 2. Klasse ließen sie davon kein Wort verlauten. Wir haben hier ein Schulbeispiel für den schändlichen Verrat, den solche Parteien mit der Masse der Wähler treiben. Das charakteristische Merkmal der Wahl ist, daß keine Partei über die Mehrheit verfügt. Die Sozialdemokratie darf mit dem Gesamtergebnis zufrieden sein, unsere Hoffnungen sind erfüllt.

Verband Südwestdeutscher Industrieller

Die am Samstag abend im „Hotel National“ abgehaltene 6. ordentliche Mitgliederversammlung des Bezirksvereins Mannheim-Ludwigshafen-Worms des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller wies einen derart starken Besuch auf, daß das Lokal die Erschienenen fast nicht zu fassen vermochte. Es darf dies als ein Beweis des fortwährend frisch pulsierenden Lebens innerhalb des Bezirksvereins angesehen werden. Der zahlreiche Besuch der Versammlung war um so erfreulicher, als auch die im Laufe der letzten Woche abgehaltenen Bezirksversammlungen im badischen Lande sich gleichfalls durch einen guten Besuch auszeichneten. Die im Laufe der Versammlung gehaltenen Referate wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen und die Anwesenheit des stellvertretenden Präsidenten der hiesigen Handelskammer, Herrn Kommerzienrat Konrad Dr. Brosien, mit allseitiger Freude begrüßt. Im Verlaufe der Verhandlungen trat in allen Fragen ein vollkommenes Einverständnis zwischen Vorstand und Mitglieder zutage.

Der Fabrikdirektor Otto Hoffmann eröffnete die Versammlung mit begrüßenden Worten, in denen

neue Problem der Liebe und der Ehe, das gerade in unserer Zeit mit ihrer regen Reuwertung alter Werte in der Frauenbewegung wieder so heiß umstritten wird. Und die Entschädigung, die Kleist hier in so romantischer Form, aber mit tiefen dichterischen Gedanken trifft, zeigt sich zur Seite des göttlichen Waltens ungestüme Ueberflüsse der Liebe, die unbedenklich in das Gebiet „geheiliger“ Ehe eindringen.

„Was ich dir fühle, teuerste Altmene, Das überflügelst, ich, um Sonnenferne, Was ein Gemahl dir schuldig ist...“ sagt Jupiter und Altmene, die abnungslos Auserwählte, fühlte in ihrer unbedingten Eugend die Rabe des Gottes, den Ratzher göttlichen Liebe:

„Er irrt berauscht, glaub' ich. Ich bin es auch.“ Gefühl gegen Verstand. Die Vernunftinstitution der Ehe kommt bei Kleist schlecht weg und das göttliche Geschehen des Sinnlichen, unbegreifbar für die Verstandesmenschen Amphitryon und Sosias, die keine Ahnung von dem zweiten, dem göttlichen Ich haben, wird glanzvoll erhoben. Die göttliche Liebe steigt und selbst Amphitryon, der gehörnte Gatte, beugt sich in Demut dem Göttlichen und bittet am Schluß, treten der Tragikomödie, um einen — Sosias, den Herakles, göttlichen Ursprungs. Der Sieg heiliger elementarer Liebe über die von der Vernunft geschaffenen Ehegesetze konnte der Dichter nicht lustiger, in der naiven Form des Herabsteigen des Gottes in Menschengestalt zu einem irdischen Weibe nicht zarter schildern.

Die Regie und Darstellung bemühte sich ehrlich, Kleist'schen Geist und Kleist'sche Poesie zu beschwören, wenn es hier nicht recht gelang, so lag das an den eingangs erwähnten, der Bühne selbst innewohnenden Unzulänglichkeiten. Intendant Gregori hatte aber verstanden, die erhabene Schönheit des Werkes, vor allem die der ersten Szenen, mit der derben Komik in Einklang zu bringen und durch Eindämmung des Possenhaften der Komödie die Stimmung nicht zerreißen zu lassen.

Seuilleton.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Kleist-Abend.

Um so viel sonnige Heiterkeit der Welt schenken zu können, mußte wohl ein Dichter wie Heinrich von Kleist durch eine Welt des Leidens schreiten. Aus inneren Gründen heraus gehören wachsend ihm der Schmerz schon in früher Jugend und begleitete ihn getreulich sein Leben lang. Schmerz und Freude wohnen aber beieinander wie die beiden Jüde des Amphitryon und konnte in dem Kampfe beider im Leben Kleists nicht die göttliche Freude den Sieg erringen, so garb doch der Schmerz die Sehnsucht nach der Freude, jene gemaltige Bewegung seines Genies, die uns aus allen Werken des Dichters auch aus der tragischsten Verzweiflung entgegenruft. Und er gab mit der ganzen Innigkeit der Empfindung was ihm das Schicksal vorenthielt und es ist wohl keine kleine Belastungsprobe seines erhabenen Humors, wenn an einem Abend „Amphitryon“ und „Der zerbrochene Krug“ zusammen gegeben werden konnten, ohne in uns ein Gefühl der Ermüdung nach so reichlichen Gaben anzulösen, wir vielmehr mit dem herrlichsten Gefühl im Herzen nach Hause gingen. Wie es bei mir wenigstens am Samstag der Fall war.

* Amphitryon.

Ein Lustspiel nach Molière in 3 Akten.

Kein Stück wird der Wiedergabe auf der Bühne so viel Schwierigkeiten entgegenzusetzen wie diese magische Dichtung der Spaltungen, weil es nie gelingen wird, die innere Wahrchein-

lichkeit in der Darstellung so zum Ausdruck zu bringen, daß die Illusion keinen Schaden leidet. Im Amphitryon werden an die Phantasie die größten Ansprüche gestellt, der die Einbildungskraft bei der Darstellung auf der Bühne nur schwer nachkommen kann, weil sie gehemmt wird durch das, was wir hören und sehen. Zwei Darsteller eines einzigen, wenn auch getrennten Ichs können sich niemals so vereinen in Gestalt und Ton, daß wiederum für uns ein Ganzes entsteht. Wir vergleichen unwillkürlich und werden gerade dadurch aus der Illusion gerissen. Und wenn zum Schluß Jupiter in einem rosaroten Wölkchen, hinter dem wir nur zu deutlich den Hängelosten vermuten, entschwebt, so ist es unwillkürlich mit der Stimmung dahin. Unser Gefühl geht einfach nicht mehr mit. Kleists Amphitryon ist eben kein Schau-, sondern ein Lustspiel. Beim Lesen der wichtigen und gedankenreichen Verse kann sich unsere Einbildungskraft ungehindert befehligen und uns schmilzt Amphitryon und Jupiter, Sosias und Merkur zu einem Ganzen zusammen und die naive Heiterkeit der tragikomischen Verwickelung kann in uns sich ungehindert entfesseln. Diese Dichtung, die in das feinmaßige Netz des weltlichen Doppellebens eingreift, muß sich auf der Bühne vergrößern, weil hier gezeigt werden soll, was nicht gezeigt werden kann. Darüber wird die regste Phantasie und das beste Wollen des Regisseurs wie Darstellers nicht hinweghelfen. Ihr Schaffen muß Stückwerk bleiben, das mehr hemmt als fördert.

Der Gang der Handlung ist so hier schon durch die Aufführung des Molièreschen „Amphitryon“ bekannt. Kleist läßt sich eng an diesen griechischen Stoff, hat ihn aber durch seine eigene dichterische Kraft unendlich vertieft. „In Molière“, so sagt der geistvolle Kritiker seiner Zeit Fr. von Gernb., „ist das Stück bei allen seinen einzelnen Schönheiten und dem großen Interesse der Fabel am Ende doch nichts als Possen, hier aber verkärt er sich in ein wirkliches Shakespeare'sches Lustspiel und wird komisch und erhaben zugleich.“ Die Technik des Kleist'schen Werkes mag für unsere modernen Wünsche nicht mehr ganz ansprechen, was aber Kleist behandelt und wie er behandelt, ist das urewige und immer

er seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck gab. Insbesondere begrüßte der Vorsitzende die Anwesenheit des Herrn Kommerzienrats Dr. Brosien, der in seiner Eigenschaft als Vizepräsident der Handelskammer der Mitgliederversammlung beizuhöhen.

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Den ersten Vortrag hielt Herr Verbandspräsident Dr. Ried-Mannheim über

„Industrielle Tagesfragen.“

Bei Erörterung dieser Fragen steht die alle wirtschaftspolitische Streitfrage „Freihandel oder Schutzzoll“ im Vordergrund. Der Redner verweist hierzu auf seine Ausführungen bei der letzten Tagung im Januar d. Js. und betont nochmals, daß die südwestdeutsche Industrie auf dem Boden eines gemäßigten Schutzzolles steht. Es sei aber notwendig, auf diese Stellungnahme des Verbandes wiederum zurückzukommen, weil die Zollfrage zur Zeit wieder im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses steht und auch der neue Reichstag sich mit dieser Frage wieder beschäftigen wird. Die Zollfrage, die neuen Wahlen zum Reichstage und der Abschluß der neuen großen Handelsverträge, diese 3 Fragen gehören auf das engste zusammen. Und da ist es für die Industrie von entscheidender Bedeutung, welches Gesicht der neue Reichstag zeigen wird. Es muß unter allen Umständen vermieden werden, daß wieder eine parteipolitische Konstellation im Reichstage eintritt, durch die es den ganz rechtsstehenden konservativen Elementen ermöglicht wird, die Führung zu übernehmen. Dieser Standpunkt muß schon mit Rücksicht auf die Gestaltung der Agrarzölle eingenommen werden. Die Stellungnahme des Verbandes südwestdeutscher Industrieller geht dahin, daß er unter allen Umständen gegen jedwede weitere Erhöhung der Agrarzölle ist, daß er aber an sich einen Schutzzoll für die Landwirtschaft gutheißt. Der Verband ist der Auffassung, daß durch eine weitere Erhöhung des Agrarzolles der Abschluß eines Handelsvertrages für unsere Industrie einfach unmöglich gemacht wird. Für die Industrie ist es von ausschlaggebender Bedeutung, daß der künftige Reichstag eine parteipolitische Zusammenlegung erfährt, die es möglich macht, das führende konservative Element wenigstens bei Beratung der neuen Handelsverträge auszuscheiden. Die Art der Zusammenlegung des neuen Reichstages liegt nicht nur im Interesse von Handel, Industrie und der ganzen werktätigen Bevölkerung, sondern auch nicht zum wenigsten im Interesse der Arbeiterschaft. Für die Erneuerung der hochbedeutsamen Handelsverträge bedarf es im zukünftigen Reichstag einer großen Zahl tüchtiger Kaufleute, die mit weitsehendem Blick die Bedürfnisse des Handels und der Industrie und die Lage des Weltmarktes zu erkennen vermögen.

Was bei der Erneuerung der Handelsverträge die Stellungnahme und Tätigkeit des Verbandes anbetrifft, so ist er entschlossen, der Frage der Vorbereitung dieser überaus wichtigen Handelsverträge schon jetzt näher zu treten. Mit einigen südwestdeutschen Interessentengruppen haben bereits diebestzüglichen Verhandlungen stattgefunden. Es ist dabei beschlossen worden, eine Versammlung zwecks Vorberatung der neuen Handelsverträge demnächst einzuberufen. Zu der Frage, in welcher Weise der deutsche Zolltarif Abänderungen erfahren soll, ist man in industriellen Kreisen allgemein der Ansicht, daß der Tarif insbesondere in zollrechtlicher Hinsicht abgeändert werden soll. Ferner handelt es sich dabei um Festlegung einer bis ins kleinste Detail gehenden Tarifpolitik und zwar für alle Branchen.

Auch die Arbeiterschaft hat, wie bereits gesagt, das größte Interesse an dem Zustandekommen der neuen Handelsverträge. Denn von der Gestaltung der wirtschaftlichen Lage der deutschen Exportindustrie hängt ja der Beschäftigungsgrad und die Gestaltung der Lebensverhältnisse für die deutsche Arbeiterschaft in erster Linie ab. Fast in jeder Versammlung hat der Verband worden seine Stimme erhoben, eingehalten mit dem Entschlossen in der sozialen Gesetzgebung, einzuhalten mit der immer größer werdenden steuerlichen Belastung der Industrie, namentlich im Hinblick auf die immer schwieriger werdende Gestaltung der Weltmarktlage für die deutsche Exportindustrie. Der Verband tritt für eine vernunftgemäße Fortführung der Sozialpolitik ein und ist auf die materielle und geistige Hebung der Arbeiterschaft bedacht. Aber bei dem unaufhebbaren Arbeiter der Gesetzgebungsmaschine in Sozialpolitik schlachtet man die Kuh, die die Milch geben soll. Der Verband hat schon wiederholt betont, daß von der Gestaltung der zukünftigen Handels- und Steuerpolitik die Möglichkeit einer vernunftgemäßen Fortführung der Sozialpolitik abhängt. Auch Staat und Gemeinde müssen zukünftig ihrer Politik ein gemeinsames Ziel setzen und der weiteren Verwertung der Lebensverhältnisse gebührende Beachtung tun.

Auf die Wirkungen der Reichsfinanzreform zu sprechen kommend, hebt der Redner hervor, daß trotz aufsteigender Konjunktur trotz Steigerung des Beschäftigungsgrades in unserem gesamten Wirtschaftsleben in der letzten Zeit ein Mißverhältnis in der Erzeugung getreten ist zwischen Verkaufs- und Produktionspreisen.

Den Jupiter gab Heinrich Göb. Er hatte Majestät in der Erscheinung und Gültigkeit im Auge. Er ließ diesem Göttermenschen Würde und Hoheit und sang als Gott sein Pathos anfangs noch hoch, so wuchs er doch im zweiten Akt, bei dem tiefinnigen Religionsgespräch über sich selbst hinaus. Als Lebenden hätten ich ihn mir doch sinnlicher, glücklicher, inniger gewünscht, noch göttlich ungeschämter.

Karl Schreiner als Amphitruon war schwer und breit und doch stand ihm die leidenschaftliche Männlichkeit, Born und Trotz gut an.

Thilli Hummel in der holden Gestalt der Altmene gab wohl das reine Empfinden der tugendhaften Frau prachtvoll wieder, auch die Verwirrung und Verzweiflung der Unwissenden, die immer noch nicht begreift, um was es sich handelt, aber der letzten Steigerung, dem Erkennen des Göttlichen, wußte sie keinen Ausdruck zu geben. So schloß ihrer, an sich wunderbaren Leistung doch die Krone.

In dem Sosias schuf Ernst Reimund leider nicht mehr, als die übliche Komödienfigur, aus der nur allzu häufig der Salonkonversation. In Georg Schöler als Merkur hatte er wirklich ein besseres Ich gefunden, sein höheres, das die Göttlichkeit wohl verriet. Ich war sehr verwundert, wie mühelos Herr Schöler weitere Wirkungen hervorbrachte wußte. Auch Toni Wittels als Charis war sehr ergötlich.

Die jenseitige Ausstattung war sehr wirkungsvoll. Was mich aber störte, waren die künstlichen Balmen hinter dem Wärmorhij vor dem Palaste in Theden. Sie haben zu sehr nach der guten Stube aus.

Der verbrochene Kreuz. Ein Lustspiel.

Nach „Amphitruon“ wurde in neuer Einstudierung „Der verbrochene Kreuz“ gegeben, dieses „humoristische Charakterbild“ mit

Das beruht in erster Linie auf den ständig zunehmenden Abschlässe des Auslandes, in Anbetracht der bevorstehenden Tarifrevision und Zollherhöhung. Tropdem 1910 eine Steigerung des Exports zu verzeichnen ist, hat aber der Export vielfach nur unter Opfern stattgefunden. Immer wieder wird betont werden, daß ein großer Teil unserer Industrie auf den Auslandsmarkt angewiesen ist und ohne ihn nicht existieren kann. Deutschland als Industriestaat ist abhängig von dem Vlähen, Wachsen und Gedeihen seiner Industrie. Die Folgen einer Vorkriegs, die sie bisher getrieben wurde, muß doch zuerst bei der industriellen Arbeiterschaft fühlbar werden. Nachmalts ergeht an die deutsche Arbeiterschaft der warnende Ruf, sie möge den völlig negierenden Standpunkt aufgeben und geschlossen eintreten für eine gesunde Handels- und Nationalpolitik. Seite an Seite mit der übrigen werktätigen Bevölkerung, da doch die Interessen der Arbeiter, wenigstens auf dem Gebiete der Wirtschafts- und Handelspolitik absolut identisch sind.

Der Redner streift dann kurz die Gegenläufe der Sozialdemokratie zu der Industrie. Die sicheren materiellen und wirtschaftlichen Vorteile, die die Arbeiterschaft heute genießt, hätten niemals allein durch eine Sozialpolitik erreicht werden können. Dem Einwand, daß die Maschine die menschliche Arbeit entzweifelt ist damit zu begegnen, daß die Maschine die geistige Arbeit erst recht nötig macht. Die Worte, daß die Maschine den Arbeiter auf die Strahe werfe, wird durch die immer geringer werdende Auswanderungsgiffer des Deutschen Reiches hinfallig. Durch die fortschreitende industrielle Entwicklung Deutschlands ist zweifellos eine prozentual stärkere Heranziehung der Bevölkerung zur organisierten Arbeit herbeigeführt worden.

Von nicht minder großer Bedeutung als die Handelspolitik ist für Deutschlands Industrie und Arbeiterschaft eine gesunde Kolonialpolitik. Diese besteht darin, daß unsere Kolonien zu Lieferantinnen billiger Rohstoffe gemacht werden, und weiter, daß unsere Kolonien in steigendem Maße zu Absatzgebieten der Industrie des Mutterlandes gemacht werden. Bei dieser Gelegenheit ist auch die heftigste Stellung der Reichsregierung zu erwähnen, die diese in Marokko bezüglich der Rannschmuggelangelegenheit eingenommen hat. Die marokkanischen Erzfelder könnten heute gleichsam Lieferanten der deutschen Industrie sein, wenn feinerzeit die Rannschmuggelangelegenheit von der Reichsregierung in jeder Hinsicht unterlassen wäre. Was die übrigen sonstigen ausländischen Interessen anbetrifft, so hat die deutsche Regierung bisher eine von weitesten Kreisen nicht verstandene Negativpolitik, so legen Inbolsand bewiesen, die bisher durch nichts gerechtfertigt wurde.

Die zur Zeit wichtigste wirtschaftliche Frage ist die: Wird das Kohlenyndikat wieder erneuert werden oder nicht? Das Fortbestehen des Kohlenyndikats ist nun von innen und außen bedroht. Von außen durch die Konkurrenz und insbesondere durch die ausländische Kohle; von innen durch den immer mehr sich verächtlichen Wegensatz zwischen reinen Zeden und Hüttenesehen. Die ganze Frage sei für die südwestdeutsche Industrie von schwerwiegender Bedeutung. Damit kommt Redner auf die Frage der Verlegung der Industrie mit Schworzer und weißer Kohle zu sprechen, plädiert hierbei für die Ausnutzung der Wasserkraft Baden, insbesondere des Ragnalprojekts und verweist auf die Stellungnahme des Verbandes zu dem badischen Wassergesetzentwurf durch die Abweisung „Wasserrwirtschaft“. Weiter fordert er Ausnutzung der in Baden sicher vorhandenen Kalllagen. Hier sollte der Staat das große Risiko einer solchen Ausbeutung dem Privatunternehmertum überlassen und sich vielmehr in seinem Interesse und im Interesse der Allgemeinheit einen gewissen Vorteil und Einfluß sichern. Der Redner erinnert dabei an den ungeheuren Reichtum Schwedens an ausbaufähigen Wasserkraften. Die Wasserkraften Schwedens werden auf rund 1 Mill. PS, die Baden auf etwa über 500 000 PS, geschätzt. Die hier vorliegenden Entwicklungsmöglichkeiten für die Industrie sind so bedeutend, daß sie sich heute noch gar nicht überblicken lassen. Ähnlich wie die Wasserkraft Schwedens, sind diejenigen der Schweiz und Italiens.

Zum Schluß erörtert der Redner noch kurz die gegenwärtig auf handelspolitischem Gebiete akuten drei Fragen: die niederländische Tarifrevision, die belgischen Handelsbeziehungen und die Handelsfragen mit Amerika. Es ist zu hoffen, so schloß Herr Dr. Ried seinen Vortrag, daß seitens der einzelnen Glieder unseres Wirtschaftslebens, insbesondere durch unsere Arbeiterschaft, immer mehr die Gemeinsamkeit der Interessen erkannt werden möge. Ein offenes, ehrliches und aufrechtiges Zusammengehen aller Berufsgruppen und auch mit der Arbeiterschaft in allen vor kommenden wirtschaftlichen und öffentlichen Fragen kann nur zum Vorteil und zum Segen gereichen. Denn die gemeinsame Arbeit zum Wohle des Ganzen ist es ja, die uns alle verbindet.

der „meisterhaften Charakteristik und Detaillierung“ wie Lied sagt und die nachschaffende Regie des Intendanten hatte hier wirklich etwas reizvolles zustande gebracht. Da war die anaugeräumte Gerichtsstube, angefüllt mit all dem Armpfop im systematischen Durcheinander, wie es eben bei einem alten, heberlichen und unbeweideten Dorfrichter, der Amts- und Wohnzimmer durcheinandermengt, der Fall gewesen sein mag. Alle die kleinen Jüde der Charakteristik, die doch das feste Bild ergeben, waren hier in äußert feiner Weise nachgezogen worden und ich bedauere, daß mir zu der früheren Aufführung der Bereich fehlt. Und so sorgfältig die Inszenierung war, so sorgfältig war auch die Darstellung. Es ging ein wirklich frischer Zug hindurch, der zu einer plastischen Wiedergabe führte. Das Godek wußte den alten schürlichen Richter Adam mit soviel Einzelzügen auszustatten und wirkte so ergötlich, daß das Lachen aus allen Winkeln herausbrach. Alexander Köler war als Gerichtsrat Wolter die Würde selbst und Guhras Trauttschold gab den hämischen, ungeschuldig auf das Amt wartenden Schreiber wenn auch nicht neu, so doch mit festumrissenen Strichen. Julie Sanden als Frau Marthe und Elise Delant als Frau Bripitte stoben mit ihrer resoluten Darstellung in diesen Rollen so fest, daß man es nicht mehr besonders zu erwähnen braucht. Die Goe spielte Marianne Kub. Ihr vielseitiges Talent bewährte sich auch hier hervorragend. Erwähnt man noch Paul Lietz als Reiz und Georg Schöler als Knapprecht, so ist der ganze Reigen der Akteure des lustigen Geschehens erschöpft.

Der Beifall, der die Darsteller wiederholt hervorrief, war herzlich.

Theater-Notiz. Dienstag, 4. d. M., geht als letzte Vorvorstellung in dieser Saison Donizettis komische Oper „Die Regimentssochter“ in Szene. Den Beschluß des Abends machen

Die Ausnahmbarkeit und Wettbewerbsfähigkeit der aus Kohle oder aus Wasser erzielbaren motorischen Kraft.

Referat des Dipl.-Ing. R. F. H. G. e. l., Dozent an der Techn. Hochschule zu Karlsruhe und wasserbautechnischer Leiter des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller, Ely Mannheim.

Redner führte etwa folgendes aus: Die Preise der Rohprodukte und deren Erzeugung seien entsprechend der steigenden oder sinkenden Nachfrage einer andauernden Schwankung unterworfen. Es müßte daher für den Industriellen die größte Sorge sein, die Herstellungskosten der Erzeugnisse bei gleichbleibender Höhe der Ware auf ein Mindestmaß zu beschränken, falls er nicht mit Unterbilanz arbeiten wolle. In seinem Betriebe bedarf der Industrielle vor allen Dingen der motorischen Kräfte und es gehört deshalb für die Beurteilung dieser Kräfte auch für den Industriellen technisches Verständnis der verschiedenen Kraftausnutzungsmöglichkeiten. Bei der Vielseitigkeit der Materie wolle er Redner für oder in diesem Vortrage auf die wichtigsten Erzeugnisse Wasser und Kohle beschränken.

Esamnt ist ja die blühende Ausnutzung der Energie der Kohle, neu hinzutreten sei für die Wasserkraft eine ausgiebige Ausnutzung der Wasserkraft und es sollte sich nun in modernen Wirtschaftslieben ein heiser Kampf ab um die Herrschaft der einen oder der anderen Energiequelle. Es handle sich um den Nischenkampf der schwarzen Kohle mit der weißen Kohle, die in vielen Beziehungen schon rein äußerlich sich gegenüberstehen. Während die aus der Tiefe der Erde geförderte Zeintropfen (schwarze Kohle) in Wärme und Kraft verwandelt, und diese Kraft im Lande verbreitet werde und der Energiestrom seinen Weg selbstwärts nehme, läßt das Wasser (weiße Kohle) mit seiner Energie ihm und den Wegbegleitern entgegen und verwerfe sich über die Zielbahn. Es läge also sehr nahe, daß diese beiden Kräfte an irgend einem Punkte sich begegnen müßten, und das innerhalb dieser weitläufigen Zone sei der die Kräfte des Widerstandes sich halten, der Konstruktionskampf in jeder Nacht und Woche einlebe.

Süddeutschland und speziell Baden und Elsaß lägen in einer solchen neutralen Zone, zumal das Rheintal als die prädestinierte Handelsstraße von Zürich her nach Paris u. a. wegen des Reichen Anflusses der Schiffe dort herauf sei, eine führende Rolle bei der weiteren Durchbildung der Industrie zu spielen wolle man sich Kräfte mittelwider vergleichen, so läme es vor allen Dingen daran zu sein, wie stark die Energie und Preis der beiden Kräfte seien. Die Kohlenenergie sei proportional der Kohlenmenge und wolle man sich als für einen Einheitsverhältnis in die in der schwarzen Kohle enthaltenen Energiemengen, so sei nicht naheliegender, als den Kohlenvorrat der Erde seiner Menge nach schätzlichen, den Redner auch zahlenmäßig anführte. Er könne im Einzelnen auf diese umfangreichen Zahlenangaben nicht eingehen, sondern wolle nur erwähnen, daß die Kohlenenergie der Erde ein Vielfaches der Energie der Welt zur Zeit und 1000 Millionen Tonnen betrage, und daß die Kohlenenergie mit 400 Millionen Tonnen Förderung der Welt den Welttrag dazu liefere. An zweiter Stelle liege die Kohlenenergie mit 200 Millionen Tonnen und damit, folge Deutschland mit 100 Millionen Tonnen. Ganz die deutsche Kohlenförderung sei die Hälfte des Kohlenbestandes aussehender, da sie mit 50 Prozent an der deutschen Kohlenförderung beteiligt sei. Die Kohlenenergie Amerikas, welche man in einem solchen Tempo abbaue, seien in 300 Jahren erschöpft. England werde wohl auch kaum länger Kohlenenergie liefern können, während Deutschland aller Kohlenenergie noch auf mindestens 1000 Jahre hin noch 200 Jahre hinaus noch mit Kohlen versehen sei. Man könne also damit rechnen, daß für Deutschland die Kohlenenergie erst im 4. Jahrtausend unserer Zeitrechnung beginnen werde.

Redner ging des Näheren darauf ein, was mit der geförderten Kohle geschehe. Abgesehen von der Zählung, daß Elektrizität durch Dampfkraft erzeugt werde, begründet er zahlenmäßig die Reaktionen, die bei den Kofertprozessen und bei den Hüttenbetrieben in den Hütten frei würden. Die Ausnutzung dieser Kohle sei ein Erfolg der modernen Technik und sei es nicht zu hoch gegriffen, wenn man für die in deutschen Hüttenwerken und Hütten erzeugten Abgase eine noch größere Abnutzung von rund 1 Million PS annehme. Das weitere auf die badischen Verhältnisse eingehend, erwähnte Redner, daß Baden zur Zeit etwa 2 Millionen Tonnen Kohle in die Kohlenwerke verbrauche, und daß die im Land gebrauchte Kohlenenergie dieser Kohlenmenge entspräche, da ein großer Teil dieser Kohle in Energie umgewandelt und größtenteils der Industrie zugänglich gemacht werde.

Aus kleinen Anfängen heraus habe der Kohlenhandel Deutschlands sich an einem Nischenunternehmen nach Art der amerikanischen Kräfte entwickelt. Der Vortragezeitpunkt in lebendiger Schilderung ein Bild des Verdranges und der Tätigkeit des Kohlenyndikats. Er kam zu dem Schluß, daß die Kohlenenergie einer wirklichen Zentralisation unterworfen sei, während im Gegenzug dazu die Wasserkraft eine selbständige Ausnutzungsmöglichkeit gefunden sei. Ein ausschlaggebender Faktor für die Konkurrenzfähigkeit der Wasserkraft, die für sich genommen nicht die gleiche Flexibilität wie die Kohlenenergie besitzt, sei die Abnutzung der Wasserkraft auf elektrischem Wege mit Hilfe deren man die Wasserkraft von ihrer Erzeugungsorte fort, soweit vorlieblich könne, bis sie der Kohlenenergie das Gleichgewicht halte. Das badische Land sei bezüglich seiner Wasserkraft in einer ausnehmend günstigen Lage, denn unter seinen teilweise vorhandenen Wasserkraften, Murgener, Wurmener, Rheinstener, etc., seien viele, deren Wert unbenutzt durch Wasserkraft nicht ersetzt werden könne. Wenn man früher auch mitunter Wasserkraft über- oder unterließ habe, so sei man jetzt bezüglich der Lokation der Wasserkraft auf Grund gemachter Erfahrungen besser gerichtet und es ließe sich heute jeder Wasserkraftwert in Geld ausdrücken. Aus dieser ergötlichen Rechnung geht hervor, daß man die Wasserkraft im badischen Land innerhalb eines an bestimmten Millionenrahmens durchaus rentabel seien, solange man sich, als man nicht direkt Kohlenenergie in der Höhe dabein liege, die Wasserkraft ausnütze zu machen. Einer derartigen Zentralisation sei natürlich auch unter Umständen die beste Wasserkraft nicht gewachsen.

Vergleiche man nun die Kohlenpreise miteinander, so könne man die Wahrheit nicht verleugnen, daß die Strompreise der Kohlenenergie in langem Ausmaß answarisch haben. Selbstverständlich verteidigt, daß die ein bestimmter Kohlenpreis für eine Reihe von Jahren fixiert sei, während an dieser Kohle nicht ändern. Bei Wasserkraften hingegen habe man in umgekehrter Weise damit zu rechnen, daß der Preis für die Kraftausnutzung bei Wasserzentralen mit einer Höchstzahl abnehme, und daß nach Abführung des Wertes der die unter dem Titel „Ein Ausflug ins Grüne“ vereinigten Langspiele.

Zur Apollo-Theater gab am Samstagabend das „Original-Parisiens-Gesellschaft“ seine erste Vorstellung und, wie wir bereits haben wollen, mit viel Glück und Erfolg, denn das zahlreich erschienene Publikum amüsierte sich köstlich und gar oft unterbrach die bekannte härmische Heiterkeit das Spiel der Darsteller. Wir haben unter verschiedenen Bezeichnungen vier Einakter, die, mit einer Ausnahme, durchweg den Jwed haben, Gelegenheit zu einer Entfaltung zu geben und so die Illustration zu den Pianerian zu geben, die der Dialog vorschreibt. Da keines der vier Stücke Anknüpfung auf höhere Wertung macht, so kann nur flatte und grobste Wiedergabe der einzelnen Szenen den Erfolg verschaffen und da waren die Damen Claire Hammer, Irene Hartmann und Grete Alsbach am Platz, unterstützt von den Herren von Walberg, Gustav Lindhopp und Franz Weber. In der Rolle eines angeblich Wahnsinnigen erntete Herr Direktor Max Birn durch sein eindrucksvolles Spiel besonderen Beifall.

rr. Baden-Badener Kunststigen. Am Samstagabend hat die Saison des Städtischen Kur-Theaters, dessen Direktion auch in diesem Jahre wieder in den Händen von Sigfried Heingei liegt, ihren Anfang genommen und dieser Anfang war ein vielversprechender in jeder Beziehung. Zur Aufführung gelangte Jean Gilbert's dreiaktige Operette „Die kausche Susanne“, welche eine vorzügliche Wiedergabe fand und erkennen ließ, daß Direktor Heingei ein ganz vorzügliches Operetten-Ensemble zusammengedrückt hat, denn die sämtlichen Mitwirkenden boten hervorragende Leistungen und wurden nach jedem Akt durch reichen Beifall und Hervorrufe geehrt. Die

Preis der aus dem Wasser erzeugten Energie in einem Minimum fixiert ist, welches sich lediglich durch die laufenden Betriebskosten und durch die Rücklage für neue Maschinen und Leitungen bestimmt. Trotz der mitunter scharf einwirkenden Konkurrenz sei die Leistungsmöglichkeit aber nicht von der Hand zu weisen, daß bei manchen großen Projekten die größtmögliche Rentabilität für ein Kraftwerk aber dann erst erreicht werde, wenn Wasser- und Kohlenkraft gemeinsam miteinander arbeiten und ihre Energie in dasselbe Leitungsgewebe fließen. Es dürfte wohl der größte Nutzen für beide Konkurrenzarten dann zu ervidieren sein, wenn der Staat mit seinen Mitteln allerdings nur bis zu einem gewissen Grad auch den Kohlenzentralen sich schließend zur Seite stelle, wie er auch andererseits dem privaten Kapital die Beteiligung an seinen Wasserkräften nicht verschließen wolle. Der Staat dürfte nicht außeracht lassen, daß mitunter mit den Wasserkräften allein für die erste Zeit des Betriebes mit einem gewissen Risiko gearbeitet werde, aber auch nur dann, wenn der nötige Konsum ausbleibe, und könne es daher für ihn nur angenehm sein, wenn er, der doch in den rein kaufmännischen Betrieben solcher Werke nicht die nötige Erfahrung besitze, diese in seiner Hand übernehme und die nötige Kapitalanlage als Großaktionär dieser Unternehmungen anstrebe, sich aber dann vor allen Dingen in weitgehender Weise Vorzugsrechte für Stromentnahme sichere, sich ferner Einwirkung gegen Monopolisierung (Verrentung) vorbehalte und sich außerdem noch das Rückkaufs- oder Rückfallrecht ausdrücklich vorbehalte. Wenn auch der staatliche Projektverfasser eines bezüglichen Werkes, dessen Wirtschaftlichkeit nicht beweisen können, seine Anlage befruchte und wenn auch die vorerwähnte Vorbehalte im ersten Falle nach kaufmännischer Betätigung diesen Vorzügen zustimmen, so fürchte man doch bald die Konsequenzen, die eventuell diese Initiative nach sich ziehen könne, und nicht zuletzt die Angriffe der Landesverwaltung. Schon daraus geht hervor, daß den staatlichen Betrieben gewisse Vorteile anliegen, die ihnen, wenn er sich nicht davon frei machen könne, nicht in der Weise für die Ausführung des Unternehmens qualifizieren, als dies bei Privatunternehmungen, die nicht so engbarig zu sein brauchen, der Fall ist. Daß hier auf diesem Gebiete etwas Positives geleistet werden, ist unbedingte Notwendigkeit, denn der Konkurrenzkampf entbrenne immer mehr und wenn der Staat noch lange zaudere, könne es ihm passieren, daß er späterhin beim Ausbau eines Werkes große Mühe haben würde, von ihm erzeugte Ware, den elektrischen Strom, zu verkaufen. Sollte es sich um Wasserkräfte handeln, die nachweislich rentabel seien, sollte man doch endlich einmal ausbauen, um wenigstens die Vorzüge, die andere Staaten vor uns hätten, einzuholen.

Wenn er (Medner) zu einem endgültigen Urteil kommen wolle, so könne er sich nicht der Ansicht verschließen, daß auch für die Kohlenzentralen, solange sie mit möglichst billigem Kohlen arbeiten könnten, überflüssig eine Berechtigung bestände, daß aber bei objektiver Veranschlagung der Sachlage den rentablen Wasserkräften ein höherer Wert auszusprechen sei, weil ihre Kraft mit der Zeit billiger werde, als die Kohlenkräfte, deren Energie sich verliere. Wenn auch die Erhaltung der Kohlenvorräte, wie er noch in Betracht habe, noch in sehr weitem Maße, so sei es doch vom rein wirtschaftlichen Standpunkt aus nicht zu vertreten, daß diesem Grund eine rentable Wasserkraft jetzt noch nicht auszubauen, sondern erst den Zeitpunkt abzuwarten zu wollen, bis der vorhin erwähnte Gleichgewichtszustand (Gleichheit der Energiepreise aus Wasser und Kohle) erreicht sei, da bis dahin die ausgebauten Wasserkräfte schon hundertfach bezahlt sei, und sie seit ebensolanger Zeit mit dem größten Gewinn, der überhaupt aus ihr zu schlagen sei, arbeite. Wenn man sich auf den Standpunkt stelle, erst dann Wasserkräfte auszubauen, wenn nach 3 Jahren etwas die Kohlenvorräte erschöpft seien, dann habe es schließlich überhaupt keinen Wert mehr, jezt noch ein Wort über diese Angelegenheit zu verlieren, sondern es sei dann zweckmäßiger, diese Sorge untern Kohlenwerken zu überlassen. (Beifall.)

Babische Ausstellung in Karlsruhe; Besuch der Turiner Ausstellung.

Referent: Verbandsdirektor Dr. Ried.

Der Medner bereitete sich zunächst über die Babische Ausstellung für Industrie, Gewerbe und Kunst in Karlsruhe im Jahre 1915. Anfänglich seien gewisse Bedenken ausgetauscht, eine derartige Landesausstellung zu inszenieren, umso mehr als ein derartiger Plan in Mannheim leider gescheitert sei. Dem Verbandsleiter sei es nun doch gelungen, daß die Ausstellung zustande kommt. In allen Bezirksversammlungen hat sich eine große Begeisterung für diese Ausstellung gezeigt. Unsere babische Industrie hat in dem letzten Jahresheft einen außerordentlichen Aufschwung genommen, so daß sie sich nicht zu scheuen braucht, die Landesausstellung zu besuchen. Es haben verschiedene Versammlungen mit Karlsruhe stattgefunden. Nach dem Programm der Ausstellung soll diese einen Heberblick über die gesamte babische Industrie sowie Gewerbe und Kunst geben. Es ist eine besondere geschichtliche Abteilung geplant, in der die historische Entwicklung von Handel und Industrie dargestellt werden soll. Die Ausstellung beginnt Anfang Mai und dauert bis Ende Oktober. Medner ließ hierauf den Plan der Ausstellung unter den Anwesenden zirkulieren. Ein Rundschreiben über die Ausstellung mit dem genauen Datum und Anmeldeformularen wurde den Mitgliedern noch zugehen.

Der in Aussicht genommene gemeinsame Besuch der Internationalen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung Turin 1911 durch die Mitglieder des Verbandes habe überall große Zustimmung gefunden. Die Herren wollten nicht nur mit ihren Familienangehörigen Turin besuchen, sondern auch ihre langjährigen Beamten dazu mitnehmen. Der Verband Süddeutscher Industrieller habe es für seine Pflicht gehalten, für die Ausstellung einzutreten und zwar namentlich in Rücksicht auf den Export, den die badisch-schwäbische Industrie am italienischen Markt hat. Es hat sich, wie bekannt, hier ein Komitee gebildet, das sehr erfolgreich gearbeitet hat. Von der Mailänder Handelskammer liegt bereits eine sehr freundliche Einladung vor. Es ist nun beabsichtigt, einen Sonderzug ab Mannheim nach Turin geben zu lassen. Die Kohlen-

kosten sind außerordentlich gering. Der Sonderzug wird nicht zurückgeführt, da doch viele der Mitreisenden sich schließlich längere Zeit in Italien aufhalten wollen. Die Reise soll Anfang September angetreten werden.

Die Anwesenden erklärten sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden.

Ueber die Praxis im Unfall- und Haftpflicht-Versicherungswesen.

Referent: Sekretär Rosenhagen - Berlin.

Der Redner führte aus, daß mit dem 1. Januar vor. J. ein Gesetz über den Versicherungsvertrag in Kraft getreten ist, das den Versicherungsvertrag einer ganz besonderen Regelung unterzieht. Die formalen Bestimmungen sind ganz wesentlicher Natur. Redner will sich in Betracht der vorgerückten Zeit kurz fassen. In dem Haftpflicht- und Unfallversicherungsweisen herrsche ein freier Wettbewerb der Versicherer. Die Folge sei, daß die einzelnen Versicherungsunternehmen in ihren Kreisen sehr von einander abweichen. In der Sachversicherung bestehe eine Reihe von Härten. Redner bezieht dies an einem interessanten Fall, woraus hervorgeht, daß bei der Haftpflichtversicherung zur Vorsicht anzuraten ist. Die Haftpflichtversicherung beschäftigt sich im allgemeinen nur mit der geistlichen Haftpflicht. Ganz ausnahmsweise kann die Haftpflichtversicherung auch auf vertragliche Haftpflicht ausgedehnt werden. Es kommt ganz besonders die Haftpflicht des Unternehmers gegenüber der Eisenbahn in Frage. Eine Veränderung der Haftpflicht hat namentlich im Jahre 1909 durch den Erlass des Gesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen stattgefunden. Dieses Gesetz hat gerade die Haftpflicht des Automobilhalters neu geregelt, in dem die Rechtsverhältnisse so festgelegt wurden, daß der Automobilhalter ohne weiteres für jeden Schaden, den er einer Person oder Sache zugefügt hat, einzustehen hat, es sei denn, daß er den Entschuldigungsbeleg wirksam beibringen kann. Dieses Gesetz ist ein Gesetz zum Schutze der Sache. Es betrifft nicht die Inassen des Automobils, sondern fremde Personen, die sich auf der Straße bewegen.

Redner ging hierauf auf die Besprechung von Haftpflichtschäden ein und erklärte, daß selbst in Kreisen der Großindustrie eine gewisse Unklarheit über das Wesen der Haftpflichtversicherung beobachtet werden könne. Die Gesichtspunkte von denen aus die Haftpflichtversicherung zu beurteilen ist, sind vielen teilweise fremd geblieben. Die Unfallversicherungsverträge erden sich wie eine große Krankheit fort. Versicherungsverträge, die in den vier Jahren abgeschlossen wurden, laufen heute noch. Die Prämienfrage ist in der Versicherung eine ungeheure Schwierigkeit und anscheinend von den Kundigen noch nicht gelöst worden. Am Schlusse seiner Ausführungen kam Redner auf das Gebiet der Lebensversicherung zu sprechen unter besonderer Berücksichtigung des Umstandes der Lebensversicherungspolize als Kreditmittel. Tatsächlich liege die Sache so, daß die Lebensversicherungspolize als Kreditmittel einen ganz minimalen Wert hat. Wenn ein Kredit gewährt werden soll durch eine Lebensversicherungspolize, so ist in den allermeisten Fällen die Polize überhaupt noch gar nicht da, wie diese in den ersten zwei Jahren keinen Wert hat. Die Ausführungen des Referenten wurden gleichfalls mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Herr Fabrikdirektor Hoffmann

schloß hierauf, da sich niemand mehr zum Wort meldete, mit Dankworten an die Referenten um Mitternacht die Versammlung.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 3. Juli 1911.

33. Oberrheinische Regatta.

Die Wetterausichten waren für die gestrige 33. Oberrheinische Regatta nicht die besten. In der kritischen Stunde, zwischen 1/3 und 1/4 Uhr, fing es zu regnen an. Der seine Spritze ging kurz nach 3 Uhr in einen Guß über, der glücklicherweise nicht lange anhielt. Trotz der etwas ungewissen Witterung war der Besuch der Regatta der gewohnt stark, ein neuer überzeugender Beweis dafür, daß sich die rudersportbegeisterte Bevölkerung Mannheims und der näheren und weiteren Umgebung nicht durch ungünstige Wetterausichten abhalten läßt. Der Wettergott ließ sich auch während der Rennen besser an, als Bestimmten angenommen hatten. Wohl machte der Himmel noch einige Male den Versuch, seine Schleusen zu öffnen, aber es blieb erfreulicherweise bei kleinen Spritzregen, da eine fröhliche Nordwestbrise die dräuenden Wolkenmassen schnell weitertrieb. Die Regattastrecke bot wieder ein herrliches Bild. Am gegenüberliegenden Ufer lag ein reich besagtes Schiff neben dem andern. So weit das Auge reichte, die Menge Kopf an Kopf. Selbst das Dach des Lagerhauses der Mannheimer Lagerhausgesellschaft war wieder sehr stark besetzt. Selbstredend war der Besuch der bezahlten Plätze noch weit stärker. Auf der Tribüne war schwer Platz zu bekommen. Eine dicke Menschenmenge vom Start bis zum Ziel. Das mächtige Wirtschaftszelt, in dem der Waldparrestaurateur Beierle mit der

gewohnten Schind seines nicht leichten Amtes waltete, wies gleichfalls keinen leeren Stuhl auf. Hier konzertierte auch die Kapelle Petermann unter Herrn Kapellmeister Beders Leitung mit der gewohnten Akkuratheit und Unermüdblichkeit.

Sechs Vorrennen

sollten in den Vormittagsstunden ausgetragen werden. Es kamen aber nur zwei zustande, im Badenia-Preis (No. 5) und im Rheinhafen-Preis (No. 13), da schon vorher soviel Meldungen zurückgezogen wurden, daß bei den andern vier Rennen nicht mehr als sechs Boote übrig blieben.

Der Sport des Tages.

Wenn wir zur Besprechung der sportlichen Leistungen übergehen, die auf der gestrigen Regatta geboten wurden, so haben wir zunächst unserm d. Mitarbeiter das Wort zu erteilen. Er schreibt uns: Die sportlichen Ergebnisse der Regatta sind sehr erfreulich. Selten wurden Kämpfe von solcher Schärfe durchgefochten. Viele Rennen entschieden sich erst mit knappstem Vorsprung im Ziel. Die Endkämpfe vor den Tribünen lösten stürmischen Beifall aus. Die Leistungen der Mannschaften gleichen sich immer mehr aus. Gute Vorbilder haben fördernd gewirkt. Die Ergebnisse sind von den kleinsten Nebenumständen beeinflusst und verschieden sich von Regatta zu Regatta. Das große Publikum bringt dem Rudersport nach der Richtung hin immer mehr Verständnis entgegen und für weiteste Kreise ist nicht der Sieg im Rennen das Kriterium für die Leistung, sondern es wertet diese für sich. Leider sind die großen Rennen im Bierer mit und ohne Steuerermann, im Zweier und Doppelzweier im Alleingang erungen worden. Besterer fiel dem Kölner Klub für Wassersport zu, die Preise im Bierer und Zweier dem Ludwigshafener Ruderverein. Dieser gewann auch den Kaiserpreis im Achter und es ist erstaunlich, welche große Fortschritte er in den acht Tagen seit der Frankfurter Regatta, wo seine Bugleute noch die Zusammenarbeit vermissen ließen, gemacht hat. Es war eine überlegene Leistung aus einem Guß, an welcher seine beiden Gegner, bei denen die sehr scharfen Rennen im Bierer ihre Spuren hinterlassen hatten, scheitern mußten. Bedauerlich ist es, daß dieser Achter nicht für Hamburg gemeldet ist. Gegen den gewaltigen Ansturm der hervorragenden auswärtigen Mannschaften hatten die Mannheimer Vereine einen schweren Stand. Sie haben aber mit vollen Ehren abgeknippt. Die Mannheimer Rudergesellschaft unterlag im Vorrennen nach hartnäckigen Kämpfe gegen die beiden stärksten Mannschaften im Junior-Bierer. Der Mannheimer Ruderklub verlor den Kaiser-Achter nach scharfem Vorbereiten über die ganze Strecke nach einer Viertelstunde, er glückte aber wieder aus durch einen schönen lebhaften geglähten Sieg im Junior-Achter gegen die Frankfurter „Germania“, die ebenfalls bis ins Ziel Vord an Bord lief und nur mit einer halben Drittelstunde unterlag. Der Mannheimer Ruderverein „Amicitia“ gewann den Stimmespreis im Bierer nach hartem Rennen gegen die Heilbronner Schwaben mit einer halben Länge und gab sich bei diesem Rennen stark aus. Im Kaiser-Achter wurde er vom Ludwigshafener Ruderverein mit zwei Längen geschlagen. Es ist wohl auf die Nachwirkung des Rennens um den Stimmespreis zurückzuführen, daß die Mannschaft in der letzten Hälfte des Achter-Rennens unruhig wurde. Redenauer gewann den unbeschränkten Einer überlegen gegen Rostath-Alth, er konnte jedoch in der Rheinmeisterschaft gegen dessen Klubgenossen Rünninghoff nicht aufkommen, hielt jedoch seinerseits den Rastler Wenz sicher.

Auch wir bedauern, daß der Ludwigshafener Ruderverein in drei Rennen allein über die Bahn gehen mußte. So fesselnd auch der Anblick ist, den die Ludwigshafener in ihrer hervorragenden Wasserarbeit bieten, so sehr leidet doch das Interesse an den betr. Rennen darunter, wenn sich nur ein Boot am Start einfindet. Die Regattagehebe weisen hier einen Mangel auf, dem auf irgend eine Weise abgeholfen werden sollte. Die Mannheimer Vereine haben sich sehr gut gehalten. Vor allem hat die „Amicitia“ vorzüglich abgeknippt. Ihr waderer Stiller Redenauer fertigte in dem 7. Rennen seinen Gegner Rostath vom Kölner Klub für Wassersport überlegen ab, während er sich in der Rheinmeisterschaft dem gleichen Verein angehörigen Rünninghoff beugen mußte. Eine sehr schöne Leistung war auch der Sieg im Stimmespreis. Hier zeigte die „Amicitia“ so recht, daß sie in der Technik große Fortschritte gemacht hat. Sehr imponiert hat uns auch ihr Abschneiden im Kaiser-Preis. Hier gelang es der Achtermannschaft, bei der der altherwürdige Instruktor Heinrich Apfel am Steuer sah, den Frankfurter Ruderverein auf den dritten Platz zurückzubringen. Der tosende Beifall, der den Endkampf begleitete, hat sicher

Kleine Mitteilungen. Die Julinummer der „Süddeutschen Monatshefte“ enthält eine Novelle von Gerichte Niemann „Die Tochter des Biraken“, worin der Kinematograph höchst fesselnd in die Literatur eingeführt wird; ferner die Fortsetzungen des Romans von Hermann Kurz „Die Guten von Gutenbergen“ und der Lebenserinnerungen Ludwig Ganghofers. Hans Thoma kommt auf die „Invasion französischer Kunst“ zurück. In Julius Rodenbergs, des Herausgebers der „Deutschen Rundschau“, 80. Geburtstag bringt diese Nummer eine Anzahl Briefe des Jubilars an Cuccia v. Handel-Ragazzi über deren „Arme Margarete“.

Tagespielplan deutscher Theater.

Dienstag, 4. Juli.
 Berlin. Neues Igl. Operntheater: „Die Walküre“. — Komische Oper: „Orpheus in der Unterwelt“.
 Düsseldorf. Schauspielhaus: „Hedda Gabler“.
 Frankfurt a. M. Schauspielhaus: „Lumpazzi vogabundos“.
 Karlsruhe. Gr. Hoftheater: „Der Troubadour“.
 Leipzig. Neues Theater: „Liedland“. — Altes Theater: „Hummelndanten“.
 Mannheim. Gr. Hoftheater: „Die Reglementstochter“. — „Ein Ausflug ins Grüne“.
 München. Gärtnerplatztheater: „Die feulche Susanne“.
 Stuttgart. Kgl. Intermitteltheater: „Aurip-Paris“.

Felix Mottl †.

Mannheim, 2. Juli. Der Hofoperndirektor Felix Mottl ist gestorben. Wohl lauzieren die letzten Meldungen von Mottls Krankenlager hoffnungslos, doch noch immer nährte man den einen Hoffnungskunten in dem Wunsche, daß das Leben dieses Mannes aus noch erhalten bleiben möge. Nun löst ihn die knappe Meldung in ihrer Nüchternheit für ewig aus. Mottl ist nicht mehr. Er summt sich hinüber in jenes Land, woher es keine Wiederkehr gibt und wohin ihm ein anderer, Gustav Mahler, vor kurzem vorausgegangen war. Die Musik und

mit ihr alle, die sie lieben, haben einen neuen schweren Verlust erlitten. „Der Hofoperndirektor Felix Mottl ist gestorben“, eine Meldung, so kurz und so erbarmungslos traurig, als habe darüber selbst der sonst geschwätige Draht die Sprache verloren.

Felix Mottl sank dahin, mitten in voller Schaffenslust fiel ihm der Taktstock aus der Hand. Seinen künstlerischen Aufstieg konnten wir hier in nächster Nähe, bekanntlich in Karlsruhe, verfolgen und auch mit Mannheim verbunden ihn vielfache Fäden. Nach Karlsruhe kam München, wo sich seine künstlerische, begeisternde Persönlichkeit Welttriumm erwarb. Es gab wohl schlechtweg keinen besseren Wagnerinterpreten als Mottl. Aus aller Welt kamen die Musikbegeisterten zu ihm, der in München ein zweites Bayreuth aufschrieb.

Nun soll er nicht mehr sein. . . . Man kann es fast nicht fassen. Die ganzen Meldungen von seiner plötzlichen Erkrankung ziehen an unserm Auge vorüber. Eine feulche Erschütterung, und seine schon nicht mehr gefestigte Gesundheit erlag dem Stöße, gerade als er im Begriffe war, sich eine neue Ehe zu gründen, in der er mit einem geliebten Weibe ein Ausruhen von den Mühen erhoffte, an dem sein Schicksal so reich war und durch die er sich hindurchkämpfen mußte. Es war ihm nicht vergönnt.

Mottl's Ableben erfolgte in der Abwesenheit seiner Gattin, die ihn die ganze Zeit mit Aufopferung gepflegt hatte und nun nach einer anscheinenden Besserung des Befindens des Kranken zum ersten Male einen Ausgang unternommen hatte. Mottl ist 55 Jahre alt.

Ueber die letzten Stunden Mottls

wird von unserer Berliner Redaktion noch gemeldet: Felix Mottl's Befinden war seit 3 Tagen scheinbar befriedigender geworden. Der Kranke sah gewöhnlich im Lehnstuhl, weil er das Liegen im Bett vermeiden wollte. Sein Zustand war so gut, daß die Ärzte seiner Gattin am Samstag nachmittag zum erstenmal einen Ausgag erlauben konnten. So war sie nicht zugegen, als der Tod eintrat. Um 4.25 Uhr am plötzlich ein neuer Anfall, Mottl wurde

zu einem guten Teil auch der „Amicitia“ gegolten. Eine sehr beachtenswerte Leistung war auch der Sieg des Ruderclubs im Rheinpreis. Die Frankfurter Rudergesellschaft „Germania“ wurde durch die Mannheimer glänzend abgefertigt. Im übrigen wurden die Preise sehr verteilt. Nur der Ludwigshafener Ruderclub konnte vier Preise erringen. Je zwei Preise fielen dem Mannheimer Ruderclub „Amicitia“, dem Kölner Club für Wassersport und dem Offenbacher Ruderclub 1874 zu, je ein Preis dem Mannheimer Ruderclub, der Frankfurter Rudergesellschaft „Germania“, dem Frankfurter Ruderclub von 1865, dem Heidelberger Ruderclub, der Heilbronner Rudergesellschaft „Schwaben“ dem Ruderclub „Sturmbogel“ Karlsruhe und der Offenbacher Rudergesellschaft „Urbine“. Mehrere Rennen gestalteten sich am interessantesten im Endkampf. Hier konnte selbst der Laie genau beobachten wie Technik oder physische Kraft manchmal bis zu einem Meter ja sogar nur Handbreite Vorsprung den Ausschlag geben.

Der technische Apparat klappte wieder vorzüglich. Nach der Minute wurden die Boote vom Start abgelassen. Sowie ist sicher, daß die jetzige Anordnung der Orbitschleifen, die sich schon im letzten Jahre so gut bewährte, die vorteilhafteste ist. Jetzt kann die Presse wenigstens gut die ganze Strecke übersehen. Auf den Stuhl steigt man gern. Nach den Rennen, die kurz nach halb 8 Uhr beendet waren, nahm Herr Ludwig Pfeffer, das Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses, die Preisverteilung vor, der er eine kurze Ansprache vorausschickte, die mit einem „Dipl. hipp. hurrah!“ auf den deutschen Rudersport schloß. Das zahlreiche Publikum, das das Häuschen umdrängte, in dem die Preise untergebracht waren, stimmte sportsbegeistert in das Hoch ein. Besonders wurde der Ludwigshafener Ruderclub gefeiert, als sein Vertreter die wertvollen Preise in Empfang nahm. Der Fürstbergpreis ging übrigens endgültig in den Besitz der Ludwigshafener über, da er gestern zum dritten Male hintereinander gewonnen wurde. Lassen wir nun den Verlauf der Rennen folgen.

1. Verbandspreis. Vierer. Wanderpreis, gestiftet vom Deutschen Ruderverband, nebst 5 silbernen Ehrenpreisen. Sieger von 1909: Berliner Ruderclub „Hellas“, 1910: Ludwigshafener Ruderclub.

Der Ludwigshafener Ruderclub geht in 7:30,4 Min. allein über die Bahn.

Frankfurter Ruderclub von 1865 zurückgezogen.

2. Mühlauptpreis. Vierer. Ehrenpreis des Regattakomitees nebst 5 silbernen Ehrenzeichen. Offen für Ruderer, welche vor dem 2. Juli 1911 in einem offenen Rennen noch nicht gesiegt haben.

- 1. Heilbronner Rudergesellschaft „Schwaben“ 7:29,4
 - 2. Ludwigshafener Ruderclub 7:34,4
 - 3. Ruderclub Heilbronn E. V. 7:43,8
- Frankenthaler Ruderclub und Münchener Ruderclub „Bayern“ zurückgezogen.

Die Heilbronner Schwaben liegen schon bei 1000 Meter mit 2 Längen vor Ludwigshafen. Der Ruderclub Heilbronn kommt von Andegim für die Entscheidung nicht in Betracht. Vor den Tribünen hat Ludwigshafen die Distanz auf 1 1/2 Längen vorläufig, kann aber trotz scharfem Endspurt den Heilbronnern den Sieg nicht mehr streitig machen, die in schönem Stil das Rennen mit 1 1/2 Längen Vorsprung austrudern. Heilbronner Ruderclub mit 2 1/2 Längen Dritter.

3. Pfalzpreis. Achter. Ehrenpreis des Regattakomitees, nebst 9 silbernen Ehrenzeichen. Offen für Ruderer, welche nicht zu Nr. 17 (Kaiserpreis) genannt sind oder werden.

- 1. Rudergesellschaft „Urbine“ Offenbach a. M. 6:28,8
 - 2. Mannheimer Ruderclub E. V. 6:29,2
 - 3. Hanauer Rudergesellschaft 1879 6:34,4
 - 4. Mainzer Ruderclub 6:39,4
 - 5. Ruderclub „Hellas“ Offenbach 6:48
- Frankfurter Ruderclub 1884 E. V. und Rudergesellschaft Heidelberg E. V. 1898 zurückgezogen.

Bei 1000 Meter liegen Mannheimer Ruderclub und Rudergesellschaft „Urbine“ Offenbach auf gleicher Höhe. Hanauer Rudergesellschaft und Ruderclub „Hellas“ Offenbach bilden das 2. Treffen. Das Rennen spielt sich nur zwischen Ruderclub und „Urbine“ ab. Trotz schönem Endspurt gelingt es den Mannheimern nicht, die Offenbacher auf den zweiten Platz zurückzudrängen. Mit einer halben Länge muß sich der Club als geschlagen bekennen.

Frankfurter Ruderclub 1884 und Rudergesellschaft Heidelberg 1898 zurückgezogen.

Junior-Einer. Ehrenpreis des Regattakomitees nebst 1 silbernen Ehrenzeichen.

- 1. Ruderclub Sturmbogel Karlsruhe (Waldfried Köllisch) 8:05

satori bewußlos und genau 5 Minuten später stellte der Krankenhausdirektor Prof. Dr. Sittmann, der Mottl in Behandlung genommen hatte, den Tod fest. Mottls Privatsekretär war allein noch zugegen. Wundärztlich hat Mottl hauptsächlich der Tristhan in den letzten Lebensjahren beschäftigt. In seinen Träumereien, in denen er unter dem Einfluß der großen Dergeschwäche oft nur noch behindert war, waren es Melobien aus Tristhan oder aus den Meisterfingern, die über seine Lippen kamen. Bis in die letzten Stunden seines Lebens haben den sterbenden Künstler die kommenden Theateraufführungen für München beherrscht. Professor Hermann hat am Samstagabend die Totenmaske abgenommen. Extrablätter verkündeten gegen Abend die Trauernachricht, die überall der tiefsten Teilnahme begegnete. Mottls Leiche bleibt am Montag im Krankenhaus und wird auf den Friedhof gebracht werden, um dann direkt zur Feuerbestattung nach Ulm überführt zu werden.

Sein Lebensgang.

Mit Felix Mottl ist einer der bedeutendsten Orchesterleiter Deutschlands dahingegangen, ein hervorragender Musiker, der noch in der alten Wagnertradition groß geworden ist. Er wirkte die Werke Wagners hinreichend zu interpretieren. In der Darstellung Wagnerischer Musik errang Mottl seine größten Triumphe. Er war schon früh mit den Werken des Vaireuther Meisters vertraut geworden. Mottl war am 21. August 1856 zu Unter-St. Veit bei Wien geboren und hatte das Konservatorium in Wien mit Auszeichnung absolviert. Zunächst leitete er in Wien den akademischen Wagnerverein und kam dann, 25 Jahre alt, als Nachfolger Dessoffs an das Hoftheater in Karlsruhe, das unter seiner Leitung zu hohem Ansehen gelangte. Bis 1903 hatte Mottl den Karlsruher Hoftheater inne und wurde dann nach München berufen. Ausgedehnte Konzertreisen und seine häufige Mitwirkung bei den Baireuther Festspielen machte seinen Namen in der musikalischen Welt außerordentlich populär. Bemühungen, ihn nach Berlin an die Hofoper zu engagieren, führten niemals zum Ziele, obwohl diese Bemühungen schon seit Ende der 80er Jahre herührten.

2. Rudergesellschaft Speyer (Karl Kaup) 8:11
Kaup liegt bei 1000 Meter mit zwei Längen vor Kohlbecker (Frankfurter Rudergesellschaft Germania), der bald darauf aufgibt. Vor den Tribünen hat bereits Köllisch die Führung und gewinnt nach Belieben mit 3 Längen. Heinrich Dugert (Rudergesellschaft Heidelberg 1898) hatte schon kurz nach dem Start aufgegeben.

Frankfurter Ruderclub 1884 und Frankfurter Rudergesellschaft Germania zurückgezogen.

5. Badenerpreis. Vierer für Junioren. Ehrenpreis, verliehen von der Großh. Bad. Staatsregierung nebst 5 silbernen Ehrenzeichen.

- 1. Offenbacher Ruderclub 1874 7:11,8
 - 2. Münchener Ruderclub „Bayern“ 7:12,2
 - 3. Mannheimer Rudergesellschaft 7:35
- Ludwigshafener Ruderclub aufgegeben.

Der Kampf spielt sich von vornherein zwischen den Münchnern und Offenbachern ab. Ludwigshafen stoppt bei 1000 Meter ab. Scharfes Bord an Bord-Rennen, das die Offenbacher im Ziel mit einem Meter Vorsprung zu ihren Gunsten entscheiden. Die Münchner, die sehr schön ruderten, mühten nur vor der physischen Kraft der Offenbacher die Segel streifen.

Rudergesellschaft „Amicitia“ Mannheim, Ruderclub Neptun Konstanz und Akademischer Ruderclub Heidelberg durch Vorkommen ausgeschieden. Mainzer Ruderclub, Frankfurter Ruderclub von 1865, Ruderclub Fehenheim, Ruderclub „Hellas“ Offenbach, Mannheimer Ruderclub und Frankfurter Rudergesellschaft „Urbine“ zurückgezogen.

6. Vierer ohne Steuermann. Wanderpreis des Großherzogs Friedrich I. von Baden, nebst 4 silbernen Ehrenzeichen. Sieger von 1906/1910: Ludwigshafener Ruderclub.

Der Ludwigshafener Ruderclub geht in 7:28,8 Min. allein über die Bahn.

Rudergesellschaft „Urbine“ Offenbach zurückgezogen.

7. Einer. Ehrenpreis des Regattakomitees nebst 1 silbernen Ehrenzeichen.

- 1. Ruderclub „Amicitia“ Mannheim (Daniel Kedenauer) 8:17,8
 - 2. Kölner Club für Wassersport (Paul Kofsch) 8:30
- Rudergesellschaft Speyer (Karl Kaup) und Frankfurter Rudergesellschaft Germania (Otto Müller) zurückgezogen.

Kedenauer, der schon bei 1000 Meter 1 1/2 Längen führt, vergrößert auf der zweiten Hälfte der Strecke weiter den Abstand und steigt in dem gewohnten schönen Stil, wie er will, mit vier Längen.

8. Stinnespreis. Vierer. Ehrenpreis, gegeben von Hrn. Kommerzienrat Leo Stinnes, nebst 5 silbernen Ehrenzeichen. Offen für Ruderer, welche nicht zu Nr. 1 (Verbandspreis) genannt sind oder werden.

- 1. Ruderclub „Amicitia“ Mannheim (Hans Hoffmeister, Karl Haberle, Kaufsch Wissing, Oskar Barber, St. Leopold Berthold) 7:08
- 2. Heilbronner Rudergesellschaft „Schwaben“ 7:06
- 3. Offenbacher Ruderclub 1874 7:34
- 4. Ruderclub „Hellas“ Offenbach 7:44

Sehr interessantes Rennen. Die „Amicitia“ führt schon bei 1000 Meter mit einer Viertellänge vor den Heilbronnern. Vier Längen zurück liegen die beiden Offenbacher Vereine, die vor der Tribüne völlig abgefertigt sind. Die letzten 300 Meter erbitterter Bord an Bord-Kampf, den die „Amicitia“ in brillanter Manier mit einer Viertellänge Vorsprung im Ziel für sich entscheidet.

Mannheimer Ruderclub, Ruderclub Franken Schweinfurt und Hanauer Rudergesellschaft 1879 zurückgezogen.

9. Fürstbergpreis. Zweier ohne Steuermann. Ehrenpreis des Fürsten Max Eugen zu Fürstberg nebst 2 silbernen Ehrenzeichen. Herausforderungspreis, 3mal ohne Reihenfolge zu gewinnen. Sieger von 1908: Mannheimer Rudergesellschaft, 1909/10: Ludwigshafener Ruderclub.

Der Ludwigshafener Ruderclub geht in 8:32,6 Minuten allein über die Bahn.

10. Redarpreis. Vierer. Ehrenpreis d. Mannheimer Rudervereine nebst 5 silbernen Ehrenzeichen. Offen für Ruderer, welche vor dem 2. Juli 1911 in einem offenen Rennen noch nicht gestartet haben.

- 1. Frankfurter Rudergesellschaft „Germania“ 7:15
- 2. Frankfurter Rudergesellschaft „Urbine“ 7:19,6
- 3. Mainzer Ruderclub 7:24,4
- 4. Rheinclub Almannia Karlsruhe 7:47,6

Die Entscheidung liegt schon bei 1000 Meter zwischen Frankfurter „Germania“ und „Urbine“. „Germania“ führt mit einer halben Länge. Die Mainzer und Karlsruher liegen zwei Längen zurück. Der Akademischer Ruderclub Würzburg bildet mit zwei Längen den Schluß. Vor der Tribüne gehen die noch sehr frischen Germanen zu einem scharfen Endspurt über, der ihnen den Sieg mit 1 1/2 Längen sichert. Mainzer Ruderclub mit zwei Längen Dritter.

Frankenthaler Ruderclub, Rudergesellschaft Worms, Ruderclub Fehenheim, Ludwigshafener Ruderclub, Mannheimer Ruder-Gesellschaft, Münchener Ruderclub „Bayern“ und Ruderclub „Hellas“ Offenbach zurückgezogen.

11. Gastvierer. Ehrenpreis des Regattakomitees nebst 5 silbernen Ehrenzeichen. Offen für alle nicht dem Mannheimer Regattakomitee angehörenden Rudervereine.

- 1. Frankfurter Ruderclub v. 1865 7:15,4
- 2. Heilbronner Rudergesellschaft „Schwaben“ 7:20,6

Die Frankfurter führen über die ganze Bahn überlegen und sichern sich den Sieg mit 2 Längen. Rudergesellschaft „Urbine“ Offenbach und Hanauer Rudergesellschaft 1879 aufgegeben.

12. Rhein-Weikerschaft-Einer. Wanderpreis, gestiftet vom Mannheimer Regattakomitee und Mainzer Ruderclub. Offen für alle im Stromgebiet des Rheines lebhaften Verbandsvereine. Der Sieger erhält ein goldenes Meisterchafts-Ehrenzeichen. Sieger von 1910: E. Raschmann, Mainzer Rudergesellschaft.

- 1. Kölner Club für Wassersport (Gerhard Ränninghoff) 8:15,2
- 2. Ruderclub „Amicitia“ Mannheim (Daniel Kedenauer) 8:18,6
- 3. Rastatter Rudergesellschaft 1880, Mainz Kastel (Valentin Wenz) 8:20,6

Ränninghoff führt bei 1000 Meter bereits mit 2 Längen vor Kedenauer und siegt leicht mit 4 Längen. Wenz rückt kurz vor dem Ziel gut auf und landet mit einer Länge als Dritter. Ruderclub „Sturmbogel“ Karlsruhe und Frankfurter Rudergesellschaft „Germania“ zurückgezogen.

13. Rheinshafenerpreis. Vierer. Ehrenpreis der Mannheimer Rudervereine nebst 5 silbernen Ehrenzeichen. Offen für Ruderer, welche zum Verbandspreis, Vierer ohne Steuermann, Stinnespreis, Gastvierer und Kaiserpreis weder genannt sind, noch nachträglich dazu genannt werden, und welche vor dem 2. Juli 1911 noch in keinem offenen Rennen um einen Wander- oder Herausforderungspreis gestritten haben.

- 1. Offenbacher Ruder-Verein 1874 7:29,4
- 2. Rudergesellschaft Heidelberg 1898 7:29,8
- 3. Münchener Ruder-Verein „Bayern“ 7:47,6
- 4. Rheinclub Almannia Karlsruhe 7:48,4

Das Rennen liegt von Anfang an zwischen Offenbach und Heidelberg. Bei 1000 Meter führt Heidelberg mit einer halben Länge. Bayern und Karlsruhe liegen immer im zweiten Treffen. Mit höchster Energie durchgeführtes Bord an Bord-Rennen, das mit Handbreite die kräftigeren Offenbacher für sich entscheiden. Die anderen beiden Boote auf fast gleicher Höhe etwa 4 Längen zurück.

Ruderclub Neptun Konstanz und Ruderclub „Amicitia“ Mannheim durch Vorkommen ausgeschieden. Ruderclub „Kajovia“, Höchst a. M., Frankfurter Rudergesellschaft „Urbine“, Mainzer Ruder-Verein und Heidelberger Ruderclub zurückgezogen.

14. Rheinpreis. Achter für Junioren. Ehrenpreis der Stadt Mannheim nebst 9 silbernen Ehrenzeichen.

- 1. Mannheimer Ruderclub (Jakob Rinderkasper, Arthur Herr, Robert Herr, Gustav Schröder, Karl Koch, Jakob Wacker, Adolf Kimmig, Henry Waldbadt, St. Willibald Berner) 6:51
- 2. Frankfurter Rudergesellschaft Germania 6:58
- 3. Rudergesellschaft Worms 7:01
- 4. Ludwigshafener Ruder-Verein 7:12

Unstreitig eines der interessantesten Rennen des Tages. Bei 1000 Meter führen die Mannheimer bereits mit einer halben Länge. Dann wechselt ständig die Führung zwischen Mannheim und Frankfurt. Die letzten 300 Meter sehen die Mannheimer wieder in Führung, die sie sich nicht mehr entziehen lassen, obwohl sie von den Frankfurtern hart bedrängt werden. Mit einer halben Länge unter dem Jubel des Publikums gewonnen. Zwei Längen zwischen dem zweiten und dritten Boot. Ruderclub Heilbronn bei 1000 m abgehoppelt.

Ruderclub „Amicitia“ Mannheim, Offenbacher Ruder-Gesellschaft „Urbine“, Frankfurter Ruderclub von 1865 und Heilbronner Rudergesellschaft „Schwaben“ zurückgezogen.

15. Großherzogpreis. Vierer. Wanderpreis, gestiftet von Großherzog Friedrich II. von Baden nebst 5 silbernen Ehrenzeichen. Offen für immatrikulierte oder vor dem Staatsexamen stehende Studierende an Universitäten und Hochschulen des In- und Auslandes, die in einer anderen Fakultät das Staatsexamen noch nicht bestanden haben. Sieger von 1909: Secklub Jülich, 1910: Heidelberger Ruderclub.

- 1. Heidelberger Ruderclub 7:28,2
- 2. Rudergesellschaft Heidelberg 1898 7:30,6
- 3. „Salamander“, 1. Ruderclub Karlsruhe 7:42
- 4. Akadem. Ruder-Verein Heidelberg 7:44,4

Heidelberger Club und Rudergesellschaft Heidelberg liegen schon bei 1000 Meter an der Spitze. Vor der Tribüne setzt ein scharfes Bord an Bord-Rennen ein, das der friskere Club mit einer halben Länge gewinnt. Mit drei Längen Abstand folgt „Salamander“. Akademischer Ruderclub Würzburg aufgegeben.

16. Doppelsweier ohne Steuermann. Ehrenpreis der Mannheimer Rudervereine nebst 2 silbernen Ehrenzeichen. Der Kölner Club für Wassersport geht in 7:40 Min. allein über die Bahn.

Frankfurter Rudergesellschaft „Germania“ zurückgezogen.

17. Kaiserpreis. Achter. Wanderpreis, gestiftet von Kaiser Wilhelm II. Der Regattakomitee gibt der legenden Mannschaft 9 silberne Becher nebst 9 silbernen Ehrenzeichen und bei Rückgabe des Preises im nächsten Jahre dem legenden Verein einen silbernen Ehrenschild. Sieger von 1908: Mainzer Ruderclub, 1909/10: Ludwigshafener Ruderclub.

- 1. Ludwigshafener Ruderclub (Fritz Weller, Stefan Weller, Jean Seiber, Fritz Hering, Albert Arnheiter, Rudolf Fideisen, Hermann Wülker, Otto Fideisen, St. Josef Flocher) 6:24
- 2. Ruderclub „Amicitia“ Mannheim 6:36,4
- 3. Frankfurter Ruderclub von 1865 6:45

Ludwigshafen geht gleich vom Start mit Führung ab und hat bei 1000 Metern bereits 1/2 Längen Vorsprung. Die „Amicitia“ hält sich zur Freude ihrer zahlreichen Freunde sehr locker und vermag sogar die Frankfurter auf den letzten Platz zu verweisen. Von der Tribüne ab herrscht ob der glänzenden Ruderleistung der Ludwigshafener großer Enthusiasmus. Die Menge jubelt, die Schiffsloren werden angeschlagen und die Dampfpeifen lassen sich hören. Unter diesen Coationen geht Ludwigshafen in überlegener Manier mit 3 Längen Vorsprung durchs Ziel. Die Frankfurter folgen im gleichen Abstand.

21. Verbandsitzung des Verbandes der Kaufmännischen Vereine Badens und der Pfalz.

N. Heidelberg, 2. Juli.
Die zahlreich besuchte 21. Tagung des Verbandes der kaufmännischen Vereine Badens und der Pfalz wurde heute Vormittag 1/2 Uhr im Saale des Kaufmännischen Vereins Heidelberg vom Verbandsvorsitzenden

Herrn Direktor Ainkel Mannheim eröffnet. Er begrüßte die zahlreich erschienenen Ehrengäste und Delegierten, den Vertreter der Regierung Dr. Döpfner, den Vertreter der Stadt Oberbürgermeister Dr. Bickens, den Vertreter des Vereins zur Förderung der Interessen des Detailhandels, Herrn Holzbach, den Vertreter des Deutschen Verbandes kaufmännischer Vereine Generalsekretär Baum-Frankfurt, die Vertreterin des kaufmännischen Vereins für weibliche Angestellte Fel. Maria Wellhausen-Heidelberg, den Vertreter des badischen Verbandes des Hansabundes Dr. Gérard-Mannheim, ferner die Herren Oberamtsrichter Dr. Koch-Mannheim, Dr. Gentsch, Sekretär der Handelskammer Ludwigshafen und Direktor Dr. Wittmann-Heidelberg. Die vom Verbandssekretär Krauth-Mannheim verlesene Präsenzliste ergab die Anwesenheit von Vertretern der sämtlichen dem Verbands angehörenden 10 badischen und 3 pfälzischen Vereine Mannheim, Baden-Baden, Bruchsal, Frankenthal, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Badr, Ludwigshafen, Neustadt, Offenburg, Florzheim, Kastell.

Nachdem der Vorsitzende des kaufmännischen Vereins Heidelberg, Herr Karl Ueberle, die auswärtigen Gäste begrüßte, begrüßte Amtmann Dr. Döpfner die Tagung namens des Großherzogs. Ministeriums des Innern. Feinere Begrüßungsansprache hielt Oberbürgermeister Dr. Bickens namens der Stadt Heidelberg, Dr. Gérard-Mannheim namens des badischen Verbandes des Hansabundes und Generalsekretär Baum-Frankfurt namens des Deutschen Verbandes kaufmännischer Vereine.

Schmoller's

WIRTSCHAFTSARTIKEL



Enorm billiges Angebot Preise netto

Nur gültig von Montag, den 3. Juli bis Samstag, den 8. Juli

Tonnenbrett mit Einlage 1.15 M.
 Aermelbrett bezogen 42, 65 Pf.
 Offene Marktkörbe zum Aussuchen 65 Pf., 1.10 M.
 Große Waschkörbe z. Aussuchen 90 Pf.

Knaussäge zum Spannen **98 Pf.**

Flur-Garderobe mit 8 Haken und geschliffenem Spiegel . . . 18.00 M.
 Küchenschiff extra stark 95 Pf.
 Reibemaschine grob u. feinhohl. 95 Pf.
 Nudelrollenhalter mit Wellholz 90 Pf.

Kohlenabgeleisen 2.95
Bägelkohlen Paket 15 Pf.

Küchen- und Wohnzimmer-Spiegel 48, 85 Pf., 2.45 M.
 Stahlblechkuchenpfannen gross 85 Pf.
 Kaffeemühle gutes Mahlwerk 85, 105 Pf.
 Kuchendeckel Weidengeflecht . . 42 Pf.

Wohnzimmerbecker mit graviert. Platte 90 Pf.
 Topfbrett mit 6 Haken 85 Pf.
 Waschbrett mit Zinkeinlage . . . 45 Pf.
 Holz-Serviertablett mit Rand . . 95 Pf.
 Bücher-Etagere in schöner Ausführung . . . 1.85 M.

1 Schlüsselleiste m. Einlage zus. 90 Pf.
 1 Wischtuchleiste nur 90 Pf.

12 Stück Kleiderbägel nur 45 Pf.
 Ueberhandtuchhalter mit beweglicher Stange und 4 Porzellanschüler Hartholz 1.10 M.

Kleiderleiste, 4 grosse und 3 kleine Nickel-Haken 95 Pf.
 Messerkasten, 4 teilig lackiert . . 55 Pf.

Knausapotheke mit Beschlag, dunkel gebeizt **90 Pf.**

Glasteller zum Aussuchen 5 Pf.
 Bierkrüge mit Schliß, 2 Liter . . . 75 Pf.
 Sturzflaschen mit Glas 18 Pf.
 Bierbecher mit Goldrand geschliffen, Fuss 1-1 32 Pf.

1 Posten Weingläser zum Aussuch. 18, 28, 35 Pf.

Wassergläser 5 Pf.
 Glas-Salatschüsseln gross 32 Pf.
 Bierkrüge gebauht 25 Pf.
 Biergläser 3/4 1-1 8 Pf.

1 Posten Rosshaarbesen mit Stiel **90 Pf.**

Putz- und Wischgarnitur 95 Pf.
 Staubbesen Borsten 68 Pf.
 Schrubber 12 Pf.
 Scheuerbürsten 15, 32 Pf.

Buttermaschine ca. 1 Liter Inhalt **145 M.**

Küchenwaage 10 Ko. wiegend **90 Pf.**

Eismaschine Alexanderwerk, ca. 1 Liter **585 M.**

Kaffee- und Zuckerbüchse Blech, lackiert 28, 35 Pf.
 Zuckerbüchse, oval 28 Pf.
 Zahnbürstenhalter mit Glas . . . 55 Pf.
 Klostbüstenhalter mit Würfelfeck 75 Pf.
 Klostrollenhalter mit Spiegel Leuchter, und 1 Rolle Papier . . 98 Pf.
 Buniform, Schwarz-Blech 95, 1.45 M.
 Sand-, Seife-, Soda-Gestell mit Stielmütterchen-Dekor . . . 1.15 M.
 Brief- und Brötchenkasten . . . 1.25 M.
 Zwiebelbehälter, lackiert 95 Pf.

Salz- und Mehlmetzen mit Schrift 45 Pf.
 Waschschüsseln zum Aussuchen 88 Pf.
 Waschkrüge zum Aussuchen 88 Pf.
 Nachttöpfe, weiss gross 42 Pf.
 Kompottieren □ gross 88, 55 Pf.
 1 Posten einzelne Vorratsbüchsen zum Aussuchen 15 Pf.
 1 Posten Wandteller . zum Aussuchen 45, 85 Pf.
 1 Posten Kleine Vorratsbüchsen 6 Stück 45 Pf.

Milchkrüge Porzellan, mit Goldrand, ca. 1 Liter 55 Pf.
 Milchkrüge Porzellan, weiss ca. 1 Liter 32 Pf.
 Butterdose, verschiedene Dekors 85 Pf.
 Elorservice mit Hahn 88 Pf.
 1 Posten echte Porzellantassen zum Aussuchen 12 Stück 68 Pf.
 Dessertteller dekoriert, 3 Stück 45 Pf.
 Kuchenteller dekoriert und Schrift 20 Pf.
 Obstteller dekoriert 6 Stück 90 Pf.
 1 Posten Tassen Porzellan dekoriert mit Untertassen 25 Pf.

Günstige Einkaufsgelegenheit für Brautleute!

Tortenplatten 95 Pf. **Tonnengarnitur** 575 M. **Waschgarnitur** 185 M. **Satzschüsseln** 90 Pf.

Ein grosser Posten **Blumenvasen** in verschiedenen Ausführungen
 Serie I 30 Pf. II 65 Pf. III 85 Pf.
 1 Posten Amerikanische Vasen zum Aussuchen . . . jedes Stück Mk. 1.10

Für die **Einmachzeit**
Einkoch-Apparate verzinnter Kessel komplett . . . nur **950 M.**
Konserven-Gläser mit Patent-Verschluss
 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2 Ltr. 42, 48, 58, 68, 75 Pf.

Saltpressen verzinnt Stück 6.45 M.
 Messingpfannen 2.65, 3.25 M.
 Spiesglocken Drahtgeflecht . . 42, 58 Pf.
 Dunst-Steinkrüge mit Korkstopfen 12, 16, 22 Pf.
 Ansatz-Flaschen 18, 25, 30, 42 Pf.
 Gelee-Gläser 8, 10, 16 Pf.
 Kirsch-Entkerner 15 Pf.

Emaill
 Salatselher 90 Pf.
 Milchkocher mit Deckel 1.15 M.
 Bratpfannen 4eckig mit und ohne Ausguss 75, 85, 1.10 M.
 Kartoffelkocher 1.45 M.

Emaill
 Bratpfanne mit Stiel 32 Pf.
 Salz- und Mehlfass mit Schrift 88 Pf.
 Zwiebelbehälter 95 Pf.
 Sand-, Seife-, Sodagestell mit 3 Becher 2.45 M.

Emaill
 Kochtöpfe m. Deckel, gross 95 Pf.
 Feigschüssel mit Henkel . . . 90 Pf.
 Elimer, gross 78 Pf.
 Toiletten-Elimer mit Ventildeckel 2.45 M.

Britannia-Esslöffel 16, 18, 24 Pf.
 Britannia-Gabeln 13, 24 Pf.
 Britannia-Kaffeelöffel 6, 8 Pf.
 Bestecke mit schwarzem Holzheft 42, 58 Pf.
 Küchenmesser 6, 10, 18 Pf.
 Alpaca-Esslöffel 42 Pf.
 Brotmesser 58, 88 Pf.
 Salatbesteck, Holz 35, 58 Pf.
 Salatbesteck, Horn 55, 95 Pf.

1 Posten Gartenstühle Kongo, früherer Preis 3.90 Mk. jetzt 2.90 M.
 1 Posten Gartenstühle mit Armlehne, früherer Preis 3.25 Mk. jetzt 4.45 M.
 1 Posten Peddigrohrsessel jetzt nur 11.50 M.
 1 Posten Rollschutzwände mit kleinen Fehlern, sehr billig.

Feldstühle mit Stoffbezug . . . 38, 48 Pf.
 Feldstühle mit Stoffbezug u. Lehne 75 Pf.
 Hängematten mit Tasche 1.50, 2.10, 2.60 M.
 Triumphstühle klein 95 Pf.
 Triumphstühle gross 1.95 M.
 Lilliput-Taschenhängematte 5.75 M.

Badewannen gross 12.50
 Sitz-Badewannen 9.85
 Fuss-Badewannen oval 98 Pf.
 Kinder-Badewannen 5.85
 Wegen vollständiger Räumung **Petroleumkocher**
 früher 2.85 jetzt 1.65
 früher 3.50 jetzt 2.35
 früher 5.90 jetzt 4.25

Eisschränke welche durch unseren Umbau etwas beschädigt sind, geben wir unter Preis ab.
 Auf sämtl. Gasherde **15% Rabatt**

Nur soweit Vorrat reicht!

Kirchlich-positive Vereinigung.
 Mittwoch, den 5. Juli, abends 7 1/2 Uhr im großen Saale des „Prinz Berthold“ (Christliches Hospiz) U 3, 23
Monats-Versammlung
 mit Vortrag
 des Herrn Pfarrer Dr. Meyer-Daierthal über:
„Moderne Jesusbilder und das wahre Bild Jesu“.
 Die Mitglieder werden um allezeitiges Erscheinen gebeten. Freunde willkommen. 61440
 Der Vorstand.

Versteigerung
 von Früchten auf dem Hof
 Dienstag, den 4. Juli 1911, vormittags 11 Uhr
 verfertigen wir auf unserem Bureau Luisenring 49 das Ergebnis von nachbenannten Parzellen.
 In der Kolonade III. Gemann, Los 48, 20 ar Korn
 „ 35. Sandgemann, Los 31, 33 u. 34 28 „
 „ 32, 10 „ Klees
 Mannheim, den 29. Juni 1911. 1314
 Städt. Gutsverwaltung:
 Krebs.

Schwelingerstraße 7, 3. Stock
Große Herrschaftliche Mobiliarversteigerung.
 Am Dienstag, den 4. Juli, nachmittags 2 1/2 Uhr und darauf folgende Tage jeweils nachmittags versteigere Schwelingerstraße 7: 61426
 Ein hochfeines Speisezimmer in Eichen als Büfett, Piwan mit Umbau, Credenz, Kassen- uhr, Ausrichtisch, Lederstühle, Luster, Delges mälde, Perseerteppiche.
 Ein hochfeines Herzzimmer in Eichen Bücherschrank mit Bücher, Diplomaten-Schreibtisch, Chaletangue mit Decke, Tisch, Lederstühle, Glühfessel, Bilder, Luster, Perseerteppiche und anderes.
 Ein hochfeines Schlaf- u. Fremdenzimmer, vollständig Eine schöne Badeeinrichtung Eine vollständige Küche mit Einrichtung Ferner Bettzeug, Vorhänge, Perseerteppiche, eine größere Partie Silbergeräte, Rippfäden, Glas und Porzellan, Bilder, Spiegel, Luster, Schränke und anderes mehr.
 Die Sachen sind alle hochfein und wenig gebraucht, daher günstige Gelegenheit für Brautpaare. Besichtigung Dienstag von 9-12 Uhr. 61426
 W. Arnold, Auktionator, Telephon 2285.

Kein Fußschweiß
Kein Sohlen-Brennen
Kein Anlaufen der Füße
 Weder Druck noch Hühneraugen.
 16469 Grösste Auswahl.
Reformhaus zur Gesundheit
 Wilhelm Albers
 P 7, 18, Nähe Wasserturm. Fernspr. 222.

„Rheinpark“
 Heute, Montag Abend, konzertiert von 8 Uhr ab bei günstiger Witterung die
Bandoneon-Kapelle „Eintracht“
 Es ist Gelegenheit geboten, vom Garten aus das Feuerwerk auf dem Parkfest Ludwigshafen mit anzusehen. Es ladet freundschaftlich ein 16604
 J. Gerstenmeier.

Putzbaumwoll-Vorarbeiter
 Ein mit der Arbeit in einer Putzbaumwoll-Fabrik vertrauter Mann kann eine gutgelohnte Stellung erhalten. Ein solcher, bei mit Bleichen und Behandlung von Streck- und Reiß-Maschinen vertraut ist, wird bevorzugt. Offerten unter H. C. 11311 an die Exped. d. Bl.

Danksagung.
 Für die uns beim Heimgang unseres Liebblings in so überaus reichem Masse bewiesene herzliche Teilnahme, die uns in unserem unsagbaren Schmerze so wohlthuend berührte, sprechen wir unseren innigsten, tiefgefühltesten Dank aus. 16661
 Familie Martin Becker.

Grosse Posten
 weisser
Stickerei-Stoffe
 und
Stickerei-Roben
 enorm billig
Beschw. Alsberg
 120 cm breite Stickereistoffe Meter 1⁸⁵

HEIDELBERG
 Morgen Dienstag, Abend von 5-7 Uhr
Grosser Blumenboot-Korso auf dem Neckar
 Über 30 Boote — Blumenschlacht — Prämiierung der 10 schönsten Boote, 5 Ehrenpreise, 5 Erinnerungsgaben.
 Zur Besichtigung ist das Ufergelande vor dem Heidelberg-College (Neuenholmer Landstr.) abgesperrt. Eintritt Mark 1.—
 Konzert des Orchester-Verein — Buffett (5 Uhr-Tee) 11810
 Anschliessend an den Kors von 8 Uhr ab
Gartenfest mit Konzert und Tanz auf der Stiftsmühle.
 Eintritt 50 Pfg. — Fahrgelegenheit mit Strassenbahn und Motorboote. Die Motorboote fahren um 8, 8 1/2, 9 Uhr ab Stadthalle, die Strassenbahn ab Karlsruh.
 Voranzeige: Am 9. u. 10. Juli Grosses Schlossfest im Schlosshof u. Schlossgarten. Verein zur Förderung des Fremden-Verkehrs E. V.

Opaltheater
 Täglich Gastspiel des
Original-Parisiana Ensemble
OP
Zimmer 69
 Milieu von Julius Korst
Verbotene Frucht
 Interieur-Michel Provins
Ein wenig Musik
 Skatschv. Gaston Crozier
Loos No. 33
 Ballettsche von W. Ascher.
 Im Café-Restaurant „D'Alsace“ täglich Anfang 8 Uhr Künstler-Konzerte des Salop-Orchesters - HAMBUR - bei freiem Entree!

Öffentliche Versteigerung.
 Donnerstag, 6. Juli 1911, mittags 12 Uhr, werde ich im Bürgerlokale hier, gemäß § 378 des R.G.B. und auf Rollen den es angeht, öffentlich versteigern:
 600 Sack Weizenmehl, Marke O Fabrikat, Werner & Nicola hier, 350 Sack Weizenmehl, Marke O, Fabrikat, H. Hildebrandt & Co. hier, 200 Sack Weizenmehl, Marke O, Fabrikat, Pfälz. Mühlenwerke hier.
 Näheres im Termin. Mannheim, den 28. Juni 1911 Köpfer, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
 Dienstag, 4. Juli 1911, nachmittags 12 1/2 Uhr, werde ich im Waldhof beim Schulhaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:
 1 Strichmahlchine, ferner nachmittags 2 Uhr im Pfandlokal Q 4, 5 hier:
 1 Bortwagen, 1 Pferd, 1 Pianino, 1 Tri carcinrichtung, Möbel verschiedener Art und sonstiges. 61446
 Mannheim, 3. Juli 1911. Kung, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
 Dienstag, den 4. Juli 1911, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:
 Piano's, Badeeinrichtung, Bettdecken, Portiemennate, 1 Frühkammer, Jagdrevolver-Staus Schützefaßen, verschiedene Möbel und sonstiges.
 Mannheim, 2. Juli 1911. Maier, Gerichtsvollzieher.

Einladung zu der Mitgliederversammlung
 am Mittwoch 12. Juli 1911 nachm. 3 Uhr im Konfirmandensale in R 3, 3
Neuwahl der I. Vorstandsmitglieder.
 Elise Deib v. Dösch stellvert. Vorsitzende.
 Frau geht wachen, wagen und nimmt Monatsdienst. J 3, 14, 8 Stock rechts. 2636

Vermischtes
Heimarbeit.
 Um arme Heimarbeiterinnen beschäftigen zu können, übernehmen wir die Ausführung von Näharbeiten, Färbearbeiten, Hand- u. Maschinenstricken, Feinbügeln, Weben u. Bünde, Sticken, Häkelarbeiten und alle feine Handarbeit. Garantie für tadellose Ausführung. — Näufige Preise. In. Referenzen. Vermittlung von Wäsche- und Putzfrauen, Näherinnen, Schneidberinnen, Bügelrinnen etc.
 St. Elisabethenverein, Adt. Arbeitsnachweis, Bureau: Laurentianum, Laurentiusstr. 19, Tel. 904.
Buchhaltung. Rentmann mit la. Buchhaltung. Jeun. empf. sich den kleineren Geschäften zum Rechnen und Rechnen von Geschäftsbüchern (Kontroll, amer. Syst.) sowie fast. Arbeit; bei tageweisem wöchentlichem Besuche. Anfragen unter 61432 an die Expeditions in Schwelinger.

Ankauf Klavier
 nur gutes Fabrikat u. wenig gebraucht gegen bar zu kaufen. Gefucht. Off. u. Nr. 2626 an die Exped. d. Bl.

Verkauf Seltener Gelegenheitskauf
 1 neues Billard, compl., bestes Fabrikat der Welt, sowie verschied. Billard-utensilien, ferner 1 große Holzdrechselm. Drechsel- und Schreinerwerkzeugen, billig zu verkaufen. 61431
U 3, 25.

Lehrmädchen
 Ein ordentl. Mädchen kann bei Kleidermacherarbeiten, 61445
 A. Kanger-Etto, U 7, 38, 21.

Café Dunkel
 E 3, 1a. E. Anna Tel. 4214.
 Empfehle meinen gut bürgerlichen Mittagstisch im Abonnementpreis zu 90 und 70 Pfg.
 Montag, den 3. Juli 1911:
 Menu 90 Pfg.: Grünkernsuppe, Ochsenfleisch, verschiedene Beilagen, Schweineschlegel, Neue Bohnen, Malta-Kartoffel, Maltes-Hering.
 Menu 70 Pfg.: Schweineschlegel, Neue Bohnen, Malta-Kartoffel, Matjes-Hering.
 Abendplatten 70 Pfg.
 Rostboeuf, Kartoffel, — Kalbsragout, Nudeln, Deutsches Beefsteak, Kartoffelsalat, Spiegeleier, Kopfsalat. 16663
 In bester Lage schönes 3stöckiges Hinterhaus als **Büro** per 1. Oktober a. o. zu vermieten. Geil. Anfragen unter Chiffre 23790 an die Exped. d. Bl.
Frachtbriele aller Art, sehr vorzüglich in dem Dr. G. Gaas' Buchdruckerei.

Stellen suchen
Welt. Mädchen
 sucht Stellung bis 15. Juli bei einzel. Herrn zur Führung des Haushalts. Zu erfragen Waldhof, Bachstraße 10, 3. Stock rechts. 61428
Mietgesuche
 Bessere Witwe sucht eine nicht zu teure 3- bis 4-Zimmerwohnung mit groß. Mani., mögl. in der Neckarstadt, jedoch nicht unbedingt nötig. Mani. ausged. Off. mit Preisangabe unter 61450 an die Exped.
Zu vermieten
 U 5, 11 schöne 4-Zimmerwohnung mit Zubeh. zu verm. Näheres parterre. 2638
 U 6, 3 schöne 3-Zimmer u. Zubeh. zu vermieten. Näheres 2. Stock. 28786
 U 6, 39 Parterre-Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Speisek., bis 1. Oktober zu verm. Näheres 2. Stock rechts. 2633
Augartenstr. 15.
 II. Etage 4-Zimmerwohnung, p. 1. Okt. u. o. Möb. part. 2627
Heinr. Langstr. 3, 4. St. I
 2 Zimm., Küche, 3. Zim. in Bad, elek. L. u. röh. Fußb., u. L. Okt. u. o. Möb. bef. ab. L 15. 16 Baden. Tel. 1267. 23788
Rosengartenstr. 30
 2 Zim., 4 Zim., Wohnz. in Zubeh. p. 1. Okt. ev. fr. u. o. Möb. 8. St. links. 28782
Erdeneimerstr. 110a, 3. St.
 2 Zimmer-Wohnung zu verm. 78327
Luzenberg.
 Schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubeh. zu verm. Möb. 5. Adolph, K 8, 19, 204 Telefon 3976.
Möbl. Zimmer
 K 2, 8 2 Z., u. d. Friedrichstr. eleg. möbl. Zim. per sofort zu vermieten. 25791
Rosengartenstr. 17, part.
 sehr möbl. Zimmer, sofort zu vermieten. 2632
Schön möbl. Zimmer ist zu vermieten. 2488
 Schleich Langstr. 31, 2. St. Nähe Hauptbahnhof 3 Zimm. oder 1 möbl. Parterrezimmer zu vermieten. Off. un. Nr. 23593 an die Exped. dieses Blattes.

Liegenschaften
Hausverkauf Waldhof.
 Günstige Gelegenheit für Bauente Waldhofs. Neu erbautes Haus ist wegen Wegzug sofort unterm Selbstkostenpreis zu verkaufen. Offerten unter Nr. 61451 an die Expedition d. Bl.

Stellen finden
Jüng. Bautechniker
 für vorübergehende Beschäftigung ist gesucht. Näheres mit. zwischen 1 u. 2 Akademiestr. 9, 2. Stock. [2642]

Verkäuferin
 der Weißwaren-Branche sofort gesucht. 61444
Gebrüder Lindenheim
 Planken, E 2, 17.

Tüchtige Lailenarbeiterin
 im Garnieren bewandert ist. gefucht. M 2, 15b. 2142
 Ein tüchtiges, fleißiges **Mädchen** das gut bürgerlich kochen kann, und etwas Hausarbeit mit übernimmt, in gutes Haus nach Pforzheim gesucht per sofort od. später. 61430
 Frau Fabrikant Dietrich, Pforzheim, Friedenstr. 48.
 Ein fleißiges Dienstmädchen sofort gesucht. 2639
 P 4, 18, 4. Stock 118.
Solides Mädchen
 oder junge Frau f. den Haushalt sofort zur Ausfüße tageweis über gefucht. Seidelstr. 17, eine Treppe. 61442
Reinliche Monatsfrau
 gesucht. — Luisenring 20 4. Stock, links. 2637

Mittag- u. Abendtisch
 R 1, 16 3 Treppen, guten Mittagstisch 70 Pf. auch engl. Tischset zu best. Herrn. 2263
 Für taufen, Besuchen u. Beamtinnen vorzügl. vollst. Pension (Wohnung, Beköpfung, Licht und Heizung) zu M. 48 im Laurentianum, Laurentiusstr. 19. 61494

1,95 Warenhaus **KANDER** **95** Pfennig **2,95** **Serien-Tage**

G. m. b. H. T 1,1
Verkaufshäuser: Neekarstadt, Marktplatz

Die Serientage bieten in allen Abteilungen aussergewöhnliche Vorteile!

Besichtigen Sie die mit Serienpreisen dekorierten Schaufenster und die Auslagen in unseren Verkaufsräumen.

Baumwollwaren

- 3 1/2 Meter Bettkattun Jeder Coupon
- 3 Meter Hemdenflanell **95** Pf.
- 2 1/2 Meter Jackenflanell **95** Pf.
- 2 1/2 Meter Rhenania-Bieber **95** Pf.
- 4 Meter Musseline imit. mit od. ohne Bordüren
- 3 Meter Zephir in vielen Streifen
- 1 Bettuch weiss oder farbig, schwere Qualität
- 1 1/4 m Baumwollzeug 120 cm breite, waschechte, haltbare Ware
- 2 1/2 Meter Unterrock-Bieber

Kleider- und Seidenstoffe

- Grosser Posten **Kleider- und Kostümstoffe** **95** Pf. reine Wolle, früher bis 2.35 M. jetzt Meter
- Grosser Posten **Blusenstoffe** **95** Pf. reine Wolle, aparte Dessins Meter
- Grosser Posten **Seidenstoffe** **95** Pf. darunter Foulard, Louisine, Taffette und Messaline, früher bis 2.25 M. jetzt Meter
- Duchesse-Merveilleux-Seide** **1 95** M. extra schwer, viele Farben, früher bis 3.75 Mk. jetzt Meter

Weisswaren

- 4 Meter Crétonne gute Qualität Jeder Coupon
- 3 Meter Croisé-Bieber
- 5 Meter Handtuchstoff weiss, rot, kariert
- 1 Drell-Tischtuch 100/130 cm gross
- 1 Dtzd. Gläsertücher 45/45
- 1/2 Dtzd. Handtücher gestümt, völlig, gross
- 1 Kaffeedecke hübsche Dessins
- 1/2 Dtzd. Servietten gute Qualität

Grosse Posten
Reinwollene Mousseline **95** Pf.
mit und ohne Bordüre in neuesten Dessins Meter

Halbfertige Blusen **95** Pf.
in weiss und farbig, mit reicher Stickerei, Stück

Grosse Posten
Jacquard-Tischtücher **1 95** M.
110/150, in vorzüglicher Qualität früher Stück 2.25 Mk. jetzt

Damen-Wäsche

- Damen-Hemden aus gutem Crétonne mit Feston und Stickerei Stück **95** Pf.
- Damen-Hemden aus prima Renforcé mit handgestickter Passe Stück **1 95** M.
- Damen-Beinkleid mit Stickereivolant Stück **95** Pf.
- Knie-Beinkleid mit Stickerei-Einsatz und Volant Stück **1 95** M.

Schweizer Festons und Stickereien

- Serie I Serie II Serie III Serie IV
- 2 Stück **95** Pf. 1 Stück **95** Pf. Stück **1 95** M. Stück **2 95** M.
- Kissen-Bezüge gebogt 2 Stück **95** Pf.
- Kissen-Bezüge mit Einsatz oder gebogt Stück **95** Pf.
- Parade-Kissen mit Stickerei und Volant Stück **1 95** M.

Tapiserie

- Wäsche-Beutel grau und weiss, gezeichnet Stück **95** Pf.
- Küchen-Parade-Handtücher gestickt Stück **95** Pf.
- Kissen in grau und weiss, grob Leinen, gezeichnet, Stück **95** Pf.
- Besen-Behang grau, gezeichnet Stück **95** Pf.
- Läufer od. Milleux in grau od. weiss grob Leinen, ges. St. **95** Pf.
- Waschtisch-Wandschoner gestickt Stück **95** Pf.

Unterricht

Vu einem **Vorbereitungs-Unterricht**
Für die 2. Klasse der Bürgerschule (a. O. 1912) für Kinder, die inf. ungenü. Jahres die 1. Klasse nicht l. d. Schule aufgen. ward. Frauen u. m. 1-2 Schüler teiln. Off. Nr. u. Nr. 2320 a. d. Gasse.

Entlaufen

10 Bogen alt. Porzellan (männlich), am Kopf u. Rücken schwarze Zeichnung, am Saum fahle abend entlaufen. Gegen Bezahlung abzugeben. 2640 H 2, 0.

Vermischtes

Möbelwagen gesucht nach München.
Offert. mit Preisang. unt. Nr. 61441 an die Exp. d. Bl.

Ankauf

Eiserne Kinderbettst.
sofort u. kaufen gesucht. 2625 Röh. Waldhoff. 20, IV. 1.

Stellen finden

Tüchtiger jüngerer Expedient
selbständig, eifrig u. erfahren im Tarif-Rechnungs- u. Korrespondenzarbeiten zu baldig. Eintritt an d. Riederstein gesucht. Bewerbungen mit Angabe des Alters, Gehalts, Referenzen u. Gehaltsansprüche erb. unter P. 503 an Invalidentend., Annoucen-Expedit., Spefeld. 16660

Einige hundert Muster-Schuhe
Damen 5⁴⁰ Herren 6⁴⁰ Wert bis 11⁵⁰
braun und schwarz, mit oder ohne Derby, mit oder ohne Lackkappe, alles ein Preis.
Auch eine Anzahl Kinderstiefel Preis 4.40 Wert bis 7.50
Schuhhaus OTTO BAUM J 1, 1 — Breitestr. —

Zu vermieten
R 5, 15 b Gassen, 2 Zim., Küche und Bad, 26478
R 7, 5 2 Zimmer u. Küche mit Gas u. Abf. in 22 St. zu verm. 2637
R 6, 6 2 Zimmer u. Küche sofort zu verm. Röh. S. 14. 26443
N 4, 7 3. Stock, 3 Zimmer, Küche und Bad, 2631
R 2, 16 a 1 Zr., schöne 3 Zimmer-Wohn. mit Bad, per 1. August zu vermieten. 26780

Kramp im Saison-Ausverkauf.
Lesen Sie nochmals meine billigen Preise im Samstag Abend-Blatt.

Geisendorferstr. 40, Redakt. schöne 2te u. 3te Etage, m. Balk. auf 1. Aug. zu verm. 2624 Möbels parterre.

Möbl. Zimmer
L. 9 1 Zr. r., schön möbl. 1. Zimmer sof. billig z. verm. 2630

Zu vermieten
Zwischen Bahnhof und Wasserf., 2 Zimmer, 6. Wohn- u. Schlafzim., mit Balkon u. freier Aussicht, gut möbl., auch unmöbl., u. auch einz. an best. Herrn z. v. 2608

Zu vermieten
Bismarckplatz 5 Hochparterre, sehr möbl. Zimmer mit oder ohne Pension per 1. Juli zu vermieten. 26600

Zu vermieten
Geisendorferstr. 30 III. 2. Etage Hauptbad od. eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzim., elektr. Licht und Bad, per 1. Juli zu vermieten. 2613

Zu vermieten
Zu vermieten 27. Krauß. leeres Zimmer an eins. ruhige Frau zu verm. Röh. par. 25 1

Zu vermieten
Zu vermieten 24. Krauß. schön möbl. Zimmer zu verm. 2604
Pange Köttcherstr. 6. Schön möbl. Zimmer par. 261
1. Juli zu vermieten. 2631
Lutherstr. 21a part. 2. Et. möbl. Zim. mit Pension z. v. 2633
Schimperstr. 24, 1 Zr., ein möbl. Zimmer u. b. m. 2629

J. Lindemann, F 2, 7 Montag, 3. Juli

Sommer-Räumungs-Verkauf.

Sämtliche Artikel sind von auffallender Billigkeit und bieten hiermit die denkbar grössten Vorteile.

Abteilung Kleiderstoffe

- Ein Posten **reinwollene Kostümstoffe** 110 cm breit, Räumungspreis Meter 1.50
- Ein Posten **Kostümstoffe** dunkle Farben 130 cm breit, Räumungspreis Meter 1.10
- Ein Posten **schwarze Grenadins** 110 cm breit, Räumungspreis Meter 1.40
- Ein Posten **helle Alpaccas** Räumungspreis Meter 90 Pfg.
- Ein Posten **Wollmusseline** Räumungspreis Meter 78, 48 Pfg.
- Ein Posten **türkische Satins** kleine Muster Räumungspreis Meter 55 Pfg.
- Ein Posten **Waschseide** 57-89 cm breit, Räumungspreis 1.50, 98 Pfg.
- Ein Posten **schwarz. Schürzenpanama** 100 cm breit, für Schulschürzen und Unterröcke, zu dem labelhaft billigen Preis per Meter 75 Pfg.

33¹/₃ bis 40⁰/₀ unter Verkaufswert

Ein Musterkoffer fertiger weisser Wäsche in feinsten Ausführung. Darunter befinden sich Damen-Tag- und Nachthemden, Jacken, Anstands-Röcke, Beinkleider, Garnituren Gestrückte Unterröcke, Untertaillen, Herren-Tag- und Nachthemden. Für Ausstattungen und Ergänzungen unbedingt lohnend.

Weisser Bett-Damast 130 cm breit Räumungspreis, Meter 88, 65 Pfg.

Weisser Bett-Damast 160 cm breit bedeutend unter regulärem Preis, Meter 1.35 Mk

Bettuchhalbleinen schwere Qualität 150/160 cm breit, Räumungspreis 130, 105, 95 Pfg.

Handtücher grau und weiss Räumungspreis 50, 42, 38, 30, 25 Pfg.

Gerauhte weisse Croisés feiner Cöper Räumungspreis, Meter 58, 48 Pfg.

Fabrik-Reste in weiss Renforcé

Ein grosser **feiner Hemdentuche** in Stücken v. 2-12 Mtr. darunter die feinsten Maccoche Meter 25, 35, 40, 50 Pfg.

Weisse durchbrochene Stoffe Räumungspreis Meter 26 Pfg.

Sämtl. Waschstoff-Musseline u. Leinen-Reste Räumungspreis Meter 68, 55, 35, 20 Pfg.

Hemden- u. Blusen-Kattune sehr schöne Streifen Räumungspreis Meter 38 Pfg.

Sehr feiner Zephyr in wunderbaren Streifen für Hemden und Blusen Meter 95 Pfg.

Weisse Stickerei-Stoffe 120 cm breit Räumungspreis Meter 1.75

Abgepasste weisse gestickte Batist-Blusen Stück 1.85

Schweizer Stickereien in Madapolam und sehr feinen Batist in Stücken von Meter 4.15 Stück 1.50, 1.25, 1.10, 98 Pfg.

Eine Partie sehr feiner **Herren-Socken** in Fantasie, Ringel und Macco Serie I 3 Paar 1.35 Serie II 3 Paar 1.50 Serie III 2 Paar 1.60

- K 1, 5** b. Spielmann, möbl. hertes Zimmer mit Schreibtisch an besseren Herrn zu vermieten. 2448
- K 2, 18** gut möbl. Zim. v. um. Nö. 4. St. l. 2059
- L 6, 6** 2. St., ein möbl. Zim. sof. zu verm. 2424
- M 4, 1** 1 Treppe feine möbl. Zimmer m. Penflor zu vermieten. 2489
- M 5, 2** gut möbl. Zimmer an sof. Herrn oder Dame billig zu vermieten. 4 St. r. 2779
- M 7, 22** parterre feine möbliertes Wohn- und Schlafzimmer zu verm. 23768
- N 2, 2** 1 Tr. hoch, möbl. Zim. m. Klavier den. sof. zu verm. 2444
- N 4, 14** möbl. Zimmer per sofort zu verm. 23776
- N 6, 6a** g. möbl. Zim. m. ob. ohne Penfl. v. 2777
- N 7, 2a, 1. Etage** schön möbl. Zim. mit Balkon und elektr. zu verm. 23744
- O 7, 24** 8 Treppen rechts elegant möbliert. Zimmer zu vermieten. 2286
- P 5, 67** 2 Tr., Neubau nächst der Post hübsch möbliertes 2584
- Bohn- und Schlafzimmer** per sofort zu vermieten.
- Q 4, 16** part., möbl. Zimmer zu vermieten. 2170
- R 4, 13** schön möbl. Zim. sof. zu vermieten. 2222
- R 7, 25** 1 Tr., schön möbl. Zimmer, mit oder ohne Penflor u. Bad, an einen beh. Herrn zu verm. 2278
- S 6, 11** 2 Tr. schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang an ein beh. Herrn zu vermieten. 2611
- T 2, 16** 1 Treppe, möbliert. Zim. zu verm. 23662
- T 5, 11** 2 Tr. rechts, möbl. Zimmer mit sep. Eingang an 1 Herrn zu verm. Nö. von 12-2 Uhr.
- U 4, 28** Schön möbliertes Zimmer v. 1. Juli zu vermieten bei J. Ruth.
- U 6, 5** 3 Tr. r. schön möbl. Balkonzim. b. v. 1452
- U 6, 8** am Ring, 3 Tr. r. schön möbl. Zim. mit sep. Eing. sof. bill. zu verm. 2343
- Waldmühlstr. 9, 3. Etage links** 1 schön möbl. Zim. sof. zu verm. 2366
- Waldmühlstr. 3** 3 Treppen, auf schön möbl. Zim. zu vermieten. 2650
- Waldmühlstr. 47, 1V.** 1 schön möbl. Zimmer an beh. H. Herrn zu verm. 2363
- Waldmühlstr. (Waldm.)** 3. St. l. d. schön möbl. Balkonzimmer zu verm. 2416

Photogr. Apparate u. Bedarfsartikel kaufen Sie sehr preiswert in **Sprungmann's Drogerie u. Photogr.-Handlung P. 1, 8** (früher P. 1, 4 Breite-Strasse) auf meine Spezialartikel: Konf. rezeptlos, Konf. rezeptlos, Konf. rezeptlos, welche seit 15 Jahren, (von W. Schürer) nach dem Verfahren von Berlin photographisch und anatomisch sehr genau verfertigt werden, mache ich wieder ganz besonders aufmerksam. Entwickeln und Kopieren wird schnell und billig übernommen. Grüne Rabatmarken!

Möbl. Zimmer

- A 3, 6** 3. St., sehr schön möbl. Zimmer mit vorzähl. Penflor sofort und per 1. Juli zu vermieten. Sob u. Telefon im Hause. 23558
- B 5, 3** 2 St., freundliche Wohnung 3 Zim. und Küche bis 1. Juli zu verm. Näheres 1. Stod. 23328
- B 6, 7a** 4 Treppen, möbl. Zimmer mit obere Penflor zu verm. 2480
- D 1, 4** 3 Tr., sehr schön, eleg. möbl. Zimmer per sof. zu verm. 23479
- F 2, 4a** möbl. Zim. m. Penfl. 60 M., v. sof. v. 2355

- D 2, 1** 3 Tr. links, ein schön möbl. Zimmer in ger. hunder Lage zu verm. 2502
- D 6, 4** 2 Tr. hoch gut möbl. Zimmer mit Penflor zu vermieten. 22990
- E 7, 15** 1V r., vollständig neu möbl. Zimmer 10'00' zu verm. 2416
- F 2, 9, 3 St.** Grosses feine möbl. Zimmer in frühländ. u. Bedienung 3 Zr. von 28 M. zu verm. 23661
- F 5, 24** part., für ihr. Ledergänge möbl. Zimm., enfl. auch mit Koh. 2511
- F 7, 17, part.** hübsch möbliert. Zimmer an jungen Mann od. Dame in bestem Hause per sofort zu vermieten. 2455

- F 7, 19 (Waldmühlstr.)** Gut möbliertes Zimmer an bessere Dame mit Penflor zu vermieten. 23461
- G 6, 22** möbl. Zimmer an israel. Herrn mit Penflor zu vermieten. 2585
- G 7, 17** möbl. Zim. zu verm. Nö. Speyerstr. 2364
- G 7, 37** 2 Tr., ein möbl. Zim. billig zu verm. 2317
- H 2, 5** 2 Tr. schön möbliert. Zimmer an besserer Herrn zu vermieten. 2308
- H 2, 5** 3 Tr., bei Kuchel sein möbl. Zim. an beh. Herrn zu verm. 2528
- H 4, 10** Klavierb. v. v. 2422

Huntes Feuilleton.

— Eine neue Zugabnahme in Paris. Der Bau einer neuen Prachtstraße, die zu Ehren des verstorbenen ersten Gentleman von Europa* Rue Edouard VII. getauft werden soll, wird, der „Bauwelt“ zufolge, in Paris demnächst in Angriff genommen werden, nachdem jetzt die letzten alten Häuser zwischen dem Boulevard des Capucines und der Rue de Caumartin der Spighade zum Opfer gefallen sind. Es besteht die Absicht, die Rue Edouard VII. zum Mittelpunkt des fashionablen Pariser Westens zu machen und ihr zugleich vollständig den Charakter einer vornehmen Privatstraße zu wahren. Die Bürgersteige werden aus Marmor sein und von der ersten Etage der Häuser zu beiden Seiten sollen Glasdächer in der ganzen Länge der Straße zum Schutz der Passanten gegen Regen vorspringen. Da, wo die neue Straße rechts in die Rue de Caumartin abbiegt, wird eine Gartenanlage mit einem Standbild des Königs Eduard errichtet werden. Außer zwei oder drei internationalen Hotels wollen die Architekten im Erdgeschoss der Häuser die modernsten Läden von ganz Paris schaffen; in zwei Jahren hofft man alle Bauarbeiten beendet zu haben. Später soll dann der Wachtmeister in der neuen Privatstraße von zwanzig besonders ausgewählten Londoner Konstablern ausgesetzt werden, die außer Englisch fließend Deutsch und Italienisch sprechen müssen, Französisch aber meckwürdigerweise nur soviel, „um sich gerade verständigen zu können.“ Der internationale Charakter der Rue Edouard VII. wird also, wie man sieht, gut gewahrt sein.

— **Wildwest in Paris.** Der diesjährige 14. Juli, der große Nationalfeiertag der Franzosen, wird den Pariser eine wunderliche Ueberraschung bringen: über die Boulevards werden mit wilden Schreien Hunderte von amerikanischen Cowboys und Rough Riders sprengen, Lasso sollen durch die Lüfte schweben, und auf dem Boulevard Michel wird sogar ein regelrechter Ueberfall auf eine alte amerikanische Postkutsche stattfinden. Freilich wird wohl kaum Blut fließen, denn die wilden Söhne der westlichen Prärien, die Paris erobern wollen, sind in ihrem Privatleben fleißige amerikanische Studenten, die zu Ehren des Nationalfestes ihrer Wirtin und Kommilitonen den Pariser ein Schauspiel wildwestlichen Lebens und eine Parade von Rough Riders geben wollen. 300 der in Paris studierenden amerikanischen Rufensöhne haben sich bereits zusammengefunden, um hoch zu Ross, den Revolver im Gürtel und den Lasso in der Hand, durch die Straßen der Seinestadt zu galoppieren.

— **Die Mode und das Berufsleben der Frau.** Aus New-York wird uns geschrieben: Es hat sich unter den arbeitenden

Frauen hier eine Liga gebildet, die sich gegen die Auswüchse der Mode sträubt, und auch dagegen insofern Schritte tut, als sie sich den Gesetzen der Mode durchaus nicht mehr unterordnen will. Eine Kampfschrift, welche von der Liga herausgegeben worden ist, karikiert die Mode des Jahres 1910/11 und ihre Trägerinnen. Allerdings behauptet diese Kampfschrift, daß sie weit davon entfernt sei, Karikaturen zu schaffen oder zu reproduzieren, sie geben auf ihren Blättern nichts anderes, wie Trägerinnen der modernen Kleider und diese wirken, wenn man sie der Natur getreu nachbildet, vollkommen wie Karikaturen. Die Frauen aber, die eine Gleichberechtigung mit dem Manne anstreben, die sich in den gleichen Berufen versuchen, wie der Mann selbst, sollten es unter ihrer Würde halten, Schirmhütterale als Kleider, Gloriamützen als Hüte, unbequeme Tücher als Mäntel anzulegen. Scharf zieht die Liga auch gegen die modernen Taschen ins Feld. Gegen jene Ungetüme, Geschmacklosigkeiten, die an einer meterlangen Gardine schnur hängen, und es den Taschendienern nur erleichtern, ihr Gewerbe auszuüben. Die Liga der modernen Berufsfrauen will durchaus nicht etwa in ihre Kleidung eine männliche Note hineinbringen, im Gegenteil, sie beabsichtigt, den Frauen durch die Toilette die Erhöhung des Reizes der Erscheinung durchaus zuzugestehen. Aber die unsinnigen Auswüchse der Mode sollen belächelt werden. Sonderbarerweise haben sich eine große Anzahl von Frauen schon zum Beitritt in diese moderne Liga erklärt. Sie schaffen sich eine Mode, mit den Grundprinzipien der Schönheit, aber auch der praktischen Nutzenanwendung. Weshalb soll Frauenkleidung verlieren, wenn sich unauffällig eine Tasche in dem Kleide befindet? Weshalb soll eine Dame weniger schön sein, wenn sie durch ihr Gewand nicht die Formen ihres Körpers so zur Schau stellt, wie die Mode es befiehlt? Zudem muß man auch berücksichtigen, daß durchaus nicht alle Frauen so gebaut sind, daß sie es wagen können, der modernen Tracht zu huldigen. Sehr viele Damen, namentlich solche, die nicht Zeit haben, ihren Körper so zu trainieren, daß er schlank und elastisch bleibt, wirken in der modernen Kleidung wie eine Karrikatur. Dem gerade wollen die Damen, die sich dem Manne gleichstellen möchten, nicht mehr unterordnen. Und dieser Protest gegen die Auswüchse einer unverständigen Mode wird in den Kreisen der vernünftigen Frauen — mehr noch in denen der verständigen Männer — außerordentlich wohlwollend aufgenommen.

— **Auch eine „Guldigung“.** Bei der Lektüre der gleich vielen deutschen Memoirenwerken zu wenig bekannten Erinnerungen von J. C. Brandes finde ich, so wird der „B. Ztg.“ berichtet, folgende hübsche Geschichte, für deren Wahrheit sich

dieser Schauspieler und Schauspieldichter des 18. Jahrhunderts verbürgt. Es geschah in einer kleinen mitteldeutschen Residenz, daß eine reisende Komödiantengesellschaft zur Geburtsstagsfeier der Fürstin Chr. Felix Weises komische Operette „Die Jagd“ aufführte. Im Schlußchor hatten die Sänger die Strophe: „Es lebe der König, mein Mädchen und ich; der König für alle, mein Mädchen für mich!“ Um der Fürstin ein Kompliment zu machen, wurde sie folgendermaßen abgeändert: „Es lebe die Fürstin, mein Mädchen und ich; die Fürstin für alle, mein Mädchen für mich“. Die Veränderung erregte im Publikum allgemeines Gelächter, und von dem Fürsten wurde sie sehr ungnädig aufgenommen.

— **Der Kaiser als Ehren-Ziegelmeister.** Der Besitz der Gutsherrschaft Cadinen im Elbinger Landkreise hat dem Kaiser eine ganze besondere Ehre eingetragen. Zu dem Gute gehört auch eine große Ziegelei, für deren Betrieb der Kaiser Interesse bekundet und die er zur Hebung der Produktion in den nächsten Monaten ganz erheblich erweitern läßt. Der kaiserliche Fabrikherr kennt seinen Betrieb nicht nur aus Vorträgen der Betriebsleiter, sondern bei seinen Besuchen in Cadinen informiert er sich persönlich über den ganzen Geschäftsgang. Vor einigen Jahren hatte der Monarch sogar mehrere Stunden hindurch praktische Zieglerarbeit geleistet, die Aneimmaschine bedient und eigenhändig eine Anzahl Ziegel hergestellt. Die Deutsche Ziegelmeister-Vereinigung ist auf diesen „Berufskollegen“ natürlich ungemein stolz und hat ihn, wie wir in der „Nationalzeitung“ lesen, zum Ehrenmitglied ernannt. In dem Diplom wird der Kaiser als „Ehren-Ziegelmeister“ benannt.

— **Aus den „Liegenden.“** Vorbereitung. „Was ist denn das für ein Geschrei bei Kommerzianten?“ — Die gehen nach Etrol dieses Jahr — und da nimmt die Familie Jodel-Unterricht.

Ländliche Rehabilitierung. „Was ist denn da drüben vor der Wirtschaft los?“ — „Ach, da hatte der Hausknecht irrtümlich 'n Falschen hinausgeworfen — und der wird jetzt feierlichst mit der Musik wieder heringekehrt.“

Bereinszweck. „Weshalb hat denn unser Vorstand eine Generalversammlung einberufen?“ — „Ja, für was wür denn der Verein überhaupt, wenn wir net amal a Generalversammlung hätten?“

Dankbar. Gefängniswärter (zum Verbrecher): „Hier ist von dem Polizeidiener, der Sie verhaftet hat, ein Schinken und ein Engelshupf für Sie angekommen! ... Der Mann hat gestern die ausgesetzte Belohnung erhalten!“

Sommer-Ausverkauf

Die beendete Saison, sowie unser Neubau, durch den ein grosser Teil unseres jetzigen Hauses bereits in Kürze abgerissen werden muss, zwingen uns dieses Mal in doppelter Weise, unsere Lager so weit als irgend möglich zu räumen!

Alle Preise rein netto!

Alle Preise rein netto!

Ohne Rücksicht auf bisherige Verkaufspreise

sind Modewaren und viele Bedarfsartikel in erstaunlicher Weise im Preise herabgesetzt und bieten aussergewöhnliche Vorteile!

! Von einzelnen Artikeln sind nur kleinere Vorräte vorhanden. Die Preise gelten nur für unser momentanes Lager !

Damen-Konfektion!

Ein grosser Posten Damen - Paletots!

Sortiment I Jeder Paletot jetzt 6.75 Saisonpreis bis zu 11.--	Sortiment II Jeder Paletot jetzt 8.75 Saisonpreis bis zu 15.--	Sortiment III Jeder Paletot jetzt 11.50 Saisonpreis bis zu 20.--
---	--	--

Ein Posten Jackett-Kostüme!

Sortiment I Jedes Kostüm jetzt 9.50 Saisonpreis bis zu 17.--	Sortiment II Jedes Kostüm jetzt 14.50 Saisonpreis bis zu 22.--	Sortiment III Jedes Kostüm jetzt 22.50 Saisonpreis bis zu 38.--
--	--	---

Ein Posten Jackett-Kostüme hochelegante Ausführungen jetzt 39.00 Saisonpreis bis zu 75.--

Ein grosser Posten Weiße Wasch-Blusen

Sortiment I Jede Bluse jetzt 1.85 Saisonpreis bis zu 3.--	Sortiment II Jede Bluse jetzt 2.90 Saisonpreis bis zu 5.--	Sortim. III Jede Bluse jetzt 3.75 Saisonpreis bis zu 7.--	Sortim. IV Jede Bluse jetzt 4.90 Saisonpreis bis zu 9.75
---	--	---	--

Ein grosser Posten Musseline-Blusen

Sortiment I Jedes Kleid jetzt 9.50 Saisonpreis bis zu 16.--	Sortim. II Jed. Kleid jetzt 14.50 Saisonpreis bis zu 25.--	Sort. III Jed. Kleid jetzt 24.00 Saisonpreis bis zu 42.--
---	--	---

Ein Posten Kostümröcke jetzt zum Aussehen 6.75 Saisonpreis bis zu 12.--
--

Garnierte Damenhüte!

Ohne jede Rücksicht auf die bisherigen Verkaufspreise!

Sortiment I jetzt 3.75	Sortiment II jetzt 5.75	Sortiment III jetzt 7.75	Sortiment IV jetzt 9.75
Ein Sortiment Toques farbig, jetzt 4.75	Ein Sortiment Kinderhüte jetzt 4.75	Ein Sortiment Matelot-hüte jetzt 9.95	Ein Sortiment Blumen jetzt 9.95
Ein Sortiment Kinder-Ballst-Häubchen u. Hüthen jetzt 1.85	Ein Sortiment echter schwarzer Strausfedern jetzt 2.90	Ein Sortiment Damen-Panama-Hüte jetzt 12.75	

3 Sortimente Kleider-Stoffe!

Serge-Cheviot Reine-Wolle, mod. Kostüm- und Kleiderstoffe Schotten für Kinder-Kleider Meter jetzt 85	Kostümstoffe und Diagonal, 110 cm reine Woll- hairst mit feinen Streifen, Kamm- garn, Satintuch etc. Meter jetzt 1.45	Elegante Kostüm- stoffe, 110 cm reine Woll- Alpaca 110 cm Satintuch, Kamm- garn, Serpe, 110cm reine Woll- Meter jetzt 1.75
---	--	--

3 Sortimente Seiden - Stoffe!

Foulard-Seide moderne Farben und Tupfen aparte Blasen- stoffe Meter jetzt 1.	Eleg. Messeline- Streifen Med. Schotten auf Taffet-Fond Meter jetzt 1.35	Foulard-Liberty moderne Dessins elegante Streifen und Karos Liberty-Princess welches eleg. Gewebe Mit. Jetzt 1.65
--	---	--

Ein Posten Gestreifte Unterrockstoffe . . . Meter jetzt **30** Pfg.

Ein Posten Unterrock-Moiré Meter jetzt **45** Pfg.

Musselin Imit. hell und dunkel mit u. ohne Bordüre Meter **48 38 28 18** Pfg.

Restbestände in Wollmusselino, Rippe, Bast und Shantungseiden Meter **95 75 50** Pfg.

Halbfertige Roben mit grosser Ermässigung.

Ein grosser Posten Decken, Läufer, Kissen handgestickt, sonstiger Preis bis 8.75 . . . jetzt **2.45**

Ein grosser Posten Damen- u. Herren-Regenschirme . . . jetzt **2.95**

3 Sortimente Damen-Sonnenschirme

Sortiment I jeder Schirm jetzt **1.45** Sortiment II jeder Schirm jetzt **2.25** Sortiment III jeder Schirm jetzt **3.25**

Saisonpreis bis zu 2.95 Saisonpreis bis zu 4.70 Saisonpreis bis zu 7.75

Herren-Artikel!

Ein grosser Posten Oberhemden farbig zum Aussehen **2.95**
Saisonpreis bis zu 7.75

Herren-Fantasiewesten . . . jetzt **2.75**

Herren-Mützen engl. Façon jetzt **78** Pfg.

Selbstbinder u. Rogatties breite Façon . . . jetzt **95** Pfg.

Diplomaten mit u. ohne Band . . . jetzt **68** Pfg.

Lüster- u. Sommerjackets mit **50%** Rabatt

Trikotagen!

Herrenhemden Massfarbe, jetzt **1.85 1.45 1.15**

Herrenhosen jetzt **1.15 95** Pfg.

Einsatzhemden jetzt **2.25 1.75 1.50**

Ein Posten Frackkorsetts, gest. Stoffe, früh. Preis bis 3.25, jetzt **1.75**

Strümpfe, Handschuhe!

Damenstrümpfe schwarz u. loder engl. lang jetzt **38** Pfg.

Damenstrümpfe engl. lg., schwarz loder u. bunt jetzt **48** Pfg.

Herrensocken Ringel und masochfarb. jetzt **19, 12** Pfg.

Herrensocken Macco . . . jetzt **35** Pfg.

Fantasie-Socken jetzt **60** Pfg.

Kinder-Strümpfe Gr. 1-4 5-8 schwarz und bunt **38 48** Pfg.

Frauenstrümpfe gestriekt . . . **58** Pfg.

Lange Halbhandschuhe weiss . . . jetzt **48, 38, 14, 9** Pfg.

Lange Fingerhandschuhe weiss und couleur . . . jetzt **35** Pfg.

Trikohandschuhe für Damen coal, weiss, schwarz . . . **38, 18** Pfg.

Ein Posten Frackkorsetts uni u. farbig Satin früherer Preis bis 2.50, jetzt **1.50**

S. Wronker & Co. Mannheim.

Auf sämtliche Kinder- und Sportwagen **20%** Rabatt
Auf sämtliche Kinder-Klappfahrstühle **10%** Rabatt

Louis Landauer

Q 1, 1 Breitstrasse

MANNHEIM

Breitstrasse Q 1, 1

Grosser Saison-Ausverkauf

in den verschiedenen Abteilungen meines Lagers, verbunden mit **ganz enorm billigen**

Wäsche- und Weisswaren-Angeboten

Ich bringe wirklich gute Qualitäten zu auffallend billigen Preisen, daher tatsächliche Einkaufs-Vorteile!

Grosse Posten

Weisswaren

Hemdentuch 80 cm breit Meter	25 Pf.
Elsässer Wäschetuch 80 cm breit mehr solide Ware Meter	45 Pf.
Renforce für Bett- und Leibwäsche 80 cm breit, feine Qualität . . . Meter	55 Pf.
Bettendamast 180 cm breit solide Ware Meter	70 Pf.
Bettendamast 180 cm breit elegante mercerisierte Qualität Meter	90 Pf.
Brocat-Damast 180 cm breit, weiss und weiss mit farbigen Streifen Meter	125 M.
Hautuch für Betttücher, 150 cm breit derbe Ware Meter	85 Pf.
Halbleinen für Betttücher, starkfädige Qualität, 160 cm breit Meter	95 Pf.
Halbleinen für Betttücher ausserst solide Ware, 160 cm breit Mtr.	125 M.
Kretonne für Betttücher dauerhafte Qualität, 160 cm breit Mtr.	85 Pf.

Schweizer Stickereien

Koupon 4.10 Mtr. enthaltend				
Serie 7	II	III	IV	V
per Comp.	65 Pf.	95 Pf.	135	170 200

Grosse Gelegenheitsposten

Schürzen

Damen-Zierschürzen eleg. Machart schöne türkische Muster Stück	70 Pf.
Damen-Hauschürzen aus gutem Water, mit Volant und Tasche Stück	95 Pf.
Damen-Miederschürzen mit modernen Borden Stück	95 Pf.
Damen-Schürzen Mieder- und Blumenfacon, besonders billig, sehr gute Qualität . . . Stück	110 M.
Kinder-Reformschürzen aus gutem Water mit farbiger Bordüre	
Grösse 45-55 cm Stück	75 Pf.
Grösse 60-75 cm	95 Pf.

Grosser Posten

Elegante Damengürtel

Sortiment I	II	III	IV
Stück	35 Pf.	75 Pf.	95 Pf. 145

Aussergewöhnlich billige

Kleiderstoffe

Kostümstoffe doppeltbreit jetzt Meter	95 Pf.
Kostümstoffe 110 cm breit Reine Wolle jetzt Meter	125 M.
Kostümstoffe 110 cm breit Reine Wolle, vorzügl. Qual. jetzt Meter	175 M.
Blusenstoffe moderne Streifen jetzt Meter	75 Pf.
Blusenstoffe sparte Neuheiten jetzt Meter	95 Pf.
Blusenstoffe Reine Wolle jetzt Meter	125 M.

Grosse Posten

Weisse Wäsche

Damenhemden Achsel- u. Vorderschl. aus solidem Kretonne Stück	95 Pf.	Damen-Beinkleider mit Stickerei, aus sol. Kretonne St.	95 Pf.
Damenhemden Achselchluss aus sol. Kretonne mit handgest. Passe Stück	125 M.	Damen-Kniebeinkleider mit Stickereivolant Stück	125 M.
Damenhemden mit breiter Stickerei u. Banddurchzug aus feinem Wäschetuch	145 M.	Damen-Kniebeinkleider feines Wäschetuch m. Stickerei . St.	145 M.
Damen-Fantasiehemden mit reicher Stickereigarnitur . Stück	175 M.	Damen-Kniebeinkleider aus Renforce m. breiter Stickerei St.	175 M.
Damenhemden Reform-Facon, mit br. Stickerei, Einsatz u. Lochsaum . . St.	225 M.	Damen-Beinkleider aus Renforce mit Stickerei und Säumchen . Stück	175 M.
Damenhemden aus f. Madapolam mit eleganter Stickereipasse . Stück	225 M.	Damen-Kniebeinkleider a. Renforce mit reicher Stickereigarnitur . St.	225 M.

Ein Posten

Damen-Nachthemden

in verschiedenen schönen Facons und Ausführungen

Stück	225 Mk.	275 Mk.	375 Mk.	475 Mk.
-------	---------	---------	---------	---------

Damen-Untertaillen mit Festonbördchen Stück	50 Pf.	Damen-Nachtjacken Croise mit Festonbördchen . . Stück	95 Pf.
Damen-Untertaillen mit breiter Stickerei Stück	75 Pf.	Damen-Nachtjacken Croise m. à jour- Bördchen und Säumchen . . . Stück	145 M.
Damen-Untertaillen mit Stickerei, Banddurchzug . Stück	95 Pf.	Damen-Nachtjacken Croise mit Umlegekragen . . . Stück	175 M.
Damen-Untertaillen rings mit Stickerei, Einsatz . . Stück	125 M.	Damen-Nachtjacken mit Stickereivolant Stück	195 M.
Damen-Untertaillen eleg. Verarbeit. mit Stickerei und Banddurchzug . St.	145 M.	Damen-Nachtjacken mit sehr eleg. Stickereigarnierung St.	225 M.

Ein Posten

Weisse Damen-Unterröcke

aus guten Stoffen mit Spitzen und Stickereigarnierungen

Stück	275 Mk.	375 Mk.	575 Mk.	675 Mk.
-------	---------	---------	---------	---------

Weisse Kissenbezüge aus Kretonne gebogt oder mit Einsatz Stück	75 Pf.	Weisse Betttücher 150/225 aus solidem Hautuch Stück	195 M.
Weisse Kissenbezüge aus Kretonne mit soliden Kurbelbogen Stück	90 Pf.	Weisse Betttücher 160/225 aus gutem Kretonne Stück	225 M.
Weisse Kissenbezüge mit Leinen- einsatz oder Glanzgarnfeston Stück	125 M.	Weisse Betttücher 160/225 aus solidem Halbleinen Stück	250 M.
Weisse Kissenbezüge aus sehr gut. Kretonne mit Stickereieinsatz Stück	145 M.	Oberbetttücher 160/250 aus Kretonne mit Poston . . . Stück	325 M.
Weisse Paradekissen mit Spitzen- volant, Einsatz und Säumchen . . St.	195 M.	Oberbetttücher 160/250 mit Leineneinsatz u. Säumchen Stück	375 M.
Weisse Paradekissen ringsum Spitzenvolant, Einsatz u. Fältchen St.	295 M.	Oberbetttücher 160/250 mit eleg. Einsatz und Spitze . Stück	475 M.
Weisse Paradekissen mit Leinenspitzenvolant u. 2 Einsätzen	325 M.	Damastbezüge 130/180 Stück 5.25, 4.75, 3	350 M.

Grosse Posten

Mädchen-Wäsche

Ausserordentlich
:: preiswert! ::

Mädchen-Hemden, Achsel- schluss, guter Kretonne mit Spitze	Grösse 55 40 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90 cm	Stück	35 40 45 50 55 60 65 75 85 95 105 115 Pf.
Mädchen-Hemden, Achsel- schluss aus Renforce mit à jour-Bördchen		Stück	50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 Pf.
Mädchenhosen aus gutem Kretonne mit Stickerei	Grösse 35 40 45 50 55 60 65 70 cm	Stück	55 55 60 65 75 85 95 105 Pf. f. offene Facons
		Stück	65 75 85 95 105 115 125 135 Pf. f. geschl. Facons

Grosse Posten

Handtücher u. Tischwäsche

Küchenhandtücher grau gestreift Meter	16 Pf.
Panamahandtücher weiss mit rot oder blau kariert Meter	22 Pf.
Gerstekornhandtücher 50 cm breit, mit Bords, sehr sol. Ware	30 Pf.
Drellhandtücher Halbleinen, 50 cm breit, vorzügl. Qual., weiss u. grau, Mtr.	42 Pf.
Drellhandtücher 40/100 Halbleinen 1/2 Dutz.	175 M.
Drellhandtücher 48/100 weiss und weiss mit bunt . 1/2 Dutz.	220 M.
Gläsertücher ca. 56/56 1/2 Dutz.	95 Pf.
Gläsertücher ca. 60/60 1/2 Dutz.	125 M.
Damast-Tischtücher 160 cm lang, eleg. Dessins . . Stück	175 M.
Servietten dazu passend 1/2 Dutz.	225 M.
Jacquard-Tischtücher 150 cm lang Stück	125 M.
Drell-Servietten 60/90 cm 1/2 Dutz.	125 M.

Madapolam-Feston

Doppelstoff-Coupon von 4 1/2 Meter
per Stück 40 Pf. und 50 Pf.

Grosse Gelegenheitsposten

Strümpfe und Trikotagen

Damen-Strümpfe schwarz, kräftige Qualität . . . Paar	45 Pf.		
Damen-Strümpfe farbig, englisch lang Paar	50 Pf.		
Herren-Socken sehr gute Qualität maccofarbig und normal Paar	45 Pf.		
Herren-Unterhosen maccofarbig und normal Stück	75 Pf.		
Hemden maccofarbig Stück	95 Pf.		
Herrenhosen maccofarbig, schwere Qual. . . Stück	145 M.		
Einsatzhemden schöne Einsätze gute Qualität, enorm billig	185 M.		
Kinderstrümpfe geringelt, Streifen, Schatten			
Grösse 1-3	4-6	7-8	
Paar	20 Pf.	30 Pf.	40 Pf.
Kindersöckchen			
Grösse 0-2	3-4	5-8	
Paar	20 Pf.	30 Pf.	40 Pf.

Grosser Posten Batistaschentücher 10 Pf.

Hervorragend billige

Wasch-Stoffe

Mousseline Imitat Meter	22 Pf.
Mousseline Imitat, mit eleganter Bordüre, sehr gutes Fabrikat, Meter	40 Pf.
Zephir in vielen uni Farben und gestreift Meter	30 Pf.
Zephir-Extra in modernsten Farben Meter	42 Pf.
Toile für Hemden und Blusen Meter	35 Pf.
Wollmousseline vorzügliche Ware Meter	90 und 75 Pf.

Heute beginnt der mit grosser Spannung erwartete

Saison-Ausverkauf

Meine grosszügig angelegten Saison-Ausverkäufe bilden in jedem Jahre ein Ereignis weit über die Grenzen Mannheims. Ohne Rücksicht auf die früheren Preise, nur von dem Gedanken durchdrungen, das grosse Lager vor Eintreffen der Herbst-Neuheiten zu räumen, biete ich mit den zum Verkauf gelangenden Waren

eine Kaufgelegenheit ohne Gleichen!

Einige aussergewöhnlich billige Angebote.

Jacken-Kleider

Sämtliche Jacken-Kleider aus:

blauen, schwarzen und farbigen Kammgarnstoffen, Stoffen engl. Charakters, Alpaka, Leinen, Bast-Seide, Cheviot etc., nur bessere, elegante u. hochelegante Stücke, durchweg auf Seide gefüttert, darunter viele Modell-Kopien

Serie	I	Wert bis	jetzt
	I	39.—	19.—
	II	58.50	29.—
	III	80.—	39.—
	IV	110.—	48.—
	V	130.—	58.—
	VI	145.—	69.—
	VII	150.—	78.—

Ein Posten Kostüme

von letzter Saison
Wert Mk. 20.00 bis Mk. 120.00

500	900	1500
-----	-----	------

Tailen-Kleider

Sämtliche Tailen-Kleider aus:

Seide, Voile, Etamine, Bast-Seide, Popeline, Leinen, Batist, Stickereistoff, Foulard, Tüll und Spachtel, Wollmusseline etc., darunter die allerletzten Neuheiten, sowie die teuersten Modell-Kopien

Serie	I	Wert bis	jetzt
	I	30.—	9.—
	II	45.—	15.—
	III	60.—	24.—
	IV	85.—	29.—
	V	120.—	38.—
	VI	140.—	48.—
	VII	175.—	57.—
	VIII	195.—	68.—
	IX	250.—	78.—

Kostüm-Röcke

Sämtliche Kostüm-Röcke aus:

blauen, schwarzen u. farbigen Kammgarnstoffen, Cheviot, Voile, Batist-Seide, Leinen etc. etc. für jede Figur passende Grössen

Serie	I	Wert bis	jetzt
	I	12.—	5.75
	II	18.—	7.75
	III	24.—	9.50
	IV	32.—	15.—
	V	45.—	18.—
	VI	54.—	24.—

Ein grosser Posten
Wasch-Kostüm-Röcke Wert bis Mk. 12.—

Serie I	Serie II	Serie III
250	350	450

Blusen

Ein Posten Tüll und Seiden-Blusen

teils durchs Fenster gelitten, teils von letzter Saison, darunter elegante Kimonoblusen

Wert bis 40.00 . . . jetzt 300 575 875

Ein Posten Weisse Stickerei-Blusen

mit farbiger Krawatte Wert 6.25 jetzt 395

500 Stück Kimono-Waschblusen 1 95
vornehm garniert

Ein Posten Wasch-, Voile- und Stickerei-Blusen

einfarbig gehalten und mit Bulgarenstickerei Wert bis 20.75 . . . jetzt 475 775 950

Ein Posten Weisse Batist-Blusen

mit eleganter Aermelpasse, Kimonoform . . . 195

Ein Posten Farbige Wasch-Blusen

teils Kimono jetzt 95 Pfg.

Ein Posten angetriebene Tüll- und Spachtel-Blusen 8⁵⁰ 12⁵⁰
Wert bis 35.00

Ein Posten Wollmusselin-Blusen

Wert bis 9.50 jetzt 175 475

Ein Posten Popelin-Blusen

Kimono- und Hemiformen Wert bis 18.50 . . . jetzt 395 575 775

Ein Posten Schwarzseid. Blusen 8⁷⁵ 13⁵⁰ 17⁵⁰
Wert bis 45.00 . . . jetzt

Ein Posten Hochelegante Seiden-Blusen

in vielen Ausführungen Wert bis 65.00 . . . jetzt 12⁵⁰ 15⁵⁰ 18⁵⁰

Paletots

Ein Posten Elegante Staub-Paletots

aus Leinen, Popeline, Bastseide etc. Wert bis 50.00 . . . jetzt 12⁰⁰ 18⁰⁰ 25⁰⁰

Ein Posten Schwarze Tüll- und Seiden-Paletots

nur neue Façons in prima Stoffen Wert bis 125.00 jetzt 35⁰⁰ 45⁰⁰ 55⁰⁰

Ein Posten Englische Paletots

in modernen bel en u. dunklen Stoffen. Wert bis 54.00 jetzt 15⁰⁰ 28⁰⁰

Sämtliche Schwarze Frauen-Paletots nur moderne Façons ebenfalls weit unter Preis. Besondere Gelegenheit zur Deckung des Herbstbedarfes.

Kinder-Konfektion:

Sämtliche Kinder-Kleider aus:

Leinen, Batist, Stickereistoff, Popelin, Wollmusseline, Voile etc. etc. in allen Grössen vorrätig, die letzten Neuheiten,

Serie	I	Wert bis	jetzt
	I	5.—	2.—
	II	8.—	3.50
	III	12.—	5.50
	IV	18.—	7.50
	V	25.—	9.50
	VI	30.—	12.50
	VII	35.—	15.50
	VIII	40.—	18.50
	IX	50.—	24.—

Ein Posten Russenkittel —.95

Ein Posten Kinder-Blusen Wert bis 25.— jetzt 275 450 675

Sämtliche Kinder-Paletot, Kinder-Capes, Kinder-Röcke

werden ebenfalls mit grossem Nachlass abgegeben.

Morgen-Röcke

Sämtliche Morgen-Röcke aus:

Wollmusselin, Waschatoff, Wolle etc.

Serie	I	Wert bis	jetzt
	I	9.—	5.75
	II	15.—	7.75
	III	20.—	9.50
	IV	30.—	14.50
	V	40.—	19.50

Diverse Partien

Ein Posten Seidene Paletots

von letzter Saison Wert bis 65.— jetzt 7⁵⁰ 15⁰⁰

Ein Posten Kimonos

in Tuch, Alpaka, Popeline etc. Wert bis 28.— jetzt 12⁰⁰ 17⁵⁰

Ein Posten Reinseidene Fichus

nur diesjährige Sachen Wert bis 28.— jetzt 12⁰⁰ 18⁰⁰

Ein Posten Matinees

in Wollmusseline, Waschatoff etc. Wert bis 30.— jetzt 2⁵⁰ 4⁵⁰ 7⁵⁰

Unterröcke

Ein Posten Seidene Unterröcke

in allen modernen Farben Wert bis 35.— jetzt 7⁷⁵ 12⁵⁰ 17⁵⁰

Ein Posten Unterröcke aus Satin,

Waschatoff, Luster, Moiré Wert bis 12.50 jetzt 1⁵⁰ 2⁷⁵ 4⁵⁰ 5⁷⁵

Infolge des riesigen Andranges, welcher in jedem Jahre bei meinen Saison-Ausverkäufen herrscht, bitte ich, wennmöglich, auch die Vormittagsstunden zum Einkauf benützen zu wollen.

Ich bitte höfl. ausser meinen Schaufenstern auch die im Innern meines Geschäftshauses in grossen Mengen ausgestellten Waren zu besichtigen. Dieselben sind übersichtlich an Ständern und auf Tischen geordnet.

Verkauf nur gegen bar!

Änderungen werden zum Selbstkostenpreis berechnet.

Keine Auswahlendungen.

Sophie Link

Parterre, I. und II. Etage.